Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59631 · Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden · Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7400
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 0.94, für einen Monat RM 2.— einschließlich des Trägerlohnes
Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.35, zuzüglich RM 0.36 Bestellgeld · Einzelnummern RM 0.10
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben — Erscheinungszeit werktäglich nachmittags
Geschäftszeit durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.60, im übrigen ist Preisliste Nr. 10 maßgebend · Nachlässe nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9.30 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Nummer 181 — Dienstag, 5. August 1941 — 89. Jahrgang

Sowjetbotschaft als Mordzentrale

Aufsehenerregende Entdeckungen bei der Untersuchung der Berliner Sowjetbotschaft und des Sowjetkonsulats in Paris — Verbrennungsöfen für Leichen — Komplette Sabotage- und Fälscherwerkstätten — Das Schicksal der Generale Miller und Kutjepoff geklärt

Berlin, 5. Aug. (Funkmeldung.) Schon wenige Tage nach Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Sowjetrußland erhielt die Reichsregierung Kenntnis davon, daß die Sowjetregierung eine Durchsuchung der deutschen Botschaft in Moskau unmittelbar nach der Abreise der deutschen diplomatischen Vertretung vorgenommen hatte. Aus diesem Grunde haben die zuständigen deutschen Stellen eine Untersuchung der ehemaligen sowjetischen Botschaft in Paris und Berlin durchgeführt. Das Ergebnis der Untersuchung des Gebäudes der ehemaligen sowjetischen Botschaft in Paris, das zuletzt als Konsulat verwendet wurde, ist um so aufschlußreicher, wenn man berücksichtigt, daß die Mitglieder des Kominkats zeitlich in der Lage waren, in aller Ruhe alles wichtige Aktenmaterial zu vernichten und auch eine große Anzahl sonstiger Dinge noch vorher beiseite zu schaffen und dadurch den Blicken der Weltöffentlichkeit für immer zu entziehen. Die Besichtigung gewährte einen aufschlußreichen Einblick in die Spionage- und Sabotagetätigkeit der GPU. in fremden Ländern und bestätigte erneut, daß die diplomatischen Vertretungen der Sowjetunion als Außenstellen der Komintern die Zentralen kriegshetzerischer und revolutionärer Umtriebe in den einzelnen Ländern sind.

Der vollkommen isolierte Flügel der Botschaft, in welchem sich die Diensträume der GPU. befanden, kann nur als technisch raffiniertest ausgestattete Verbrecher- und Mörderwerkstatt bezeichnet werden. Die Zugänge zu diesen ausgedehnten Räumlichkeiten sind einzeln durch schwere Panzertüren gesichert, so daß eine Öffnung dieser Räume unter Einsatz technischer Spezialgeräte mehrere Stunden in Anspruch nahm. Scheldbicke Mauern, schwer, elektrisch zu bedienende Panzertüren, getarnte Beobachtungsluken und Schießscharten zu den Räumen, sowie als Kernstück ein elektrischer Verbrennungsofen mit einer Wanne zum Zerstückeln der Leichen bilden außer zahllosen Einbrecherwerkzeugen, Bohrmaschinen, Sauerstoffapparaten, Gasmasken, 20 Handschellen zum Fesseln Giftampullen aller Art das Inventar.

Die neben umfangreichem funktechnischem Material vorgefundenen kompletten Sendeanlagen mit Zubehör und Ersatzteilen, darunter transportable Kofferapparate, Morsetaster, Verstärkeranlagen und hunderte von Röhrchen sowie verschiedenartige Empfangsgeräte und Filmapparate beweisen, daß der gesamte diplomatische und konsularische Apparat der Sowjets in Paris für die Zwecke des Nachrichtendienstes eingerichtet war. Ferner wurden Zeitzünder und Zünderteile, Maschinengewehre und Maschinenpistolen, sechs Pistolen mit dazugehörigen Magazinen und über 3½ tausend Schuß MG.-Munition sowie Koffer und sonstige Behälter mit hochexplosiven Sprengstoffen sichergestellt. In den Arbeitsräumen des früheren sowjetischen Militärattaches in Frankreich wurden außerdem Maschinengewehre und Pistolen, Sprengstoffe, Zigarren mit Sprengeinhalt, Zeitzünder, mehrere Munitionskisten und sogar zwei Fallschirme beschlagnahmt.

Die in den Folterkammern der GPU.-Zentrale seit eingebauten großen chemischen Öfen waren für die Verbrennung von Menschen hergerichtet. Es ist daher sicher, daß nicht nur der seinerzeit verschwundene Führer der russischen Emigranten, General Miller, dort ermordet und seine Leiche verbrannt worden ist, sondern daß auch General Kutiepoff und andere Persönlichkeiten der weißen Emigration und der sowjetischen Opposition in Frankreich auf diesem Wege hingemordet und beseitigt worden sind.

Die Untersuchung der sowjetischen Botschaft in Berlin ergab eine auffallende Ähnlichkeit mit den in Paris gewonnenen Eindrücken. Der Gesamtkomplex der Botschaft umfaßt weit über hundert Räume. Im dritten Stockwerk ist eine Flucht von Zimmern von den übrigen Teilen des Gebäudes durch ein starkes im Gang eingefügtes Gitterwerk abgetrennt. Dieser abgeschlossene Teil enthält wiederum weitere Räumlichkeiten, die unter sich durch besonders starke Panzertüren isoliert sind. Die Fenster dieser Räume sind mit Panzerblenden versehbar. Ganz offensichtlich handelt es sich hierbei um ein raffiniertes Spezialgefängnis, das die Bolschewisten brauchten, um sich unbequemer Mitwisser aus ihren eigenen Reihen zu entledigen. Die Einschläge von 25 Revolverschüssen an einer dieser Panzertüren sprechen dazu eine deutliche Sprache.

Der Eindruck einer vollständig ausgestatteten Verbrecherwerkstatt vervollkommnet sich bei der Besichtigung eines Zimmers, das als Dunkelkammer für photographische Arbeiten diente. Dort fanden sich gläserne Ampullen mit konzentrierter Salpetersäure, größere Hartgummirohre mit aufschraubbaren Deckeln, die zur Aufbewahrung von je fünf Giftampullen dienten, konzentrierte Schwefelsäure, konzentrierte Phosphorsäure und eine Menge weiterer Chemikalien, die zu phototechnischen Arbeiten in keiner Weise verwendet werden können. Weitere Räume sind mit den haltig abmontierten Anlagen von drahtlosen Sende- und Empfangsstationen versehen. Im Hofe der Botschaft wurde in einem Kraftwagen eine vollständige Sende- und Empfangsanlage festgestellt.

Bezeichnend für die Struppellosigkeit, mit der in der sowjetrussischen Botschaft zu Werke gegangen wurde, ist ferner die Tatsache, daß in einem Keller unter verbrannten Papierresten zahlreiche Metallsiegel aufgefunden wurden, von denen z. B. einer den Aufdruck „Consulado de la Republica de Chile en Breslau" enthielt. Die Bolschewisten bedienten sich der Anfertigung eines fremden Staates, um politische Fälschungen anzufertigen.

Man fand ferner Dum-Dum-Geschosse, Schweißbrenner mit den dazugehörigen Sauerstoffflaschen, große Vorräte an Siegellack verschiedenster Sorten deutscher und ausländischer Herkunft, die dazu benutzt wurden, um wichtige Schriftstücke zu öffnen und nach ihrer „Prüfung" wieder zu verschließen.

Es versteht sich von selbst, daß auch die Sowjet-Handelsvertretung in der Tiergartenstraße als Filiale der Sowjet-Botschaft unter den Linden ausgestattet war. So wurden in der Handelsvertretung u. a. drei vollständige Rundfunksendeanlagen gefunden. In einer russischen Pension in Alt-Moabit hatten die Bolschewisten neben kompletten Röhren einige Ersatzröhren zurückgelassen. In einem Raum des zweiten Stockwerks waren mehrere Innenantennen und eine Zuleitung für eine Hochantenne gelegt, die nach ihrer ganzen Konstruktion zum Senden verwendbar waren.

Auch diese Funde bestätigen, in welchem Ausmaß sich die bolschewistischen Verbrecher in Berlin mit illegaler und lichtscheuer Tätigkeit befaßt haben.

Wieder Bomben auf das Suezkanalgebiet

Fliegeralarm in mehreren ägyptischen Provinzen

Stockholm, 5. Aug. (Funkmeldung.) Wie Reuter aus Kairo berichtet, bekannt ein amtlicher Bericht, daß in der Nacht zum Montag in mehreren ägyptischen Provinzen Fliegeralarm gegeben wurde. Bomben seien auf die Gegend des Suez-Kanals abgeworfen worden, sie hätten eine große Anzahl von Opfern gefordert. Bis jetzt seien 17 Tote und 58 Verwundete festgestellt. In der Gegend von Kairo, Alexandrien und Port Said sei Kanonendonner vernehmbar gewesen.

Sowjetische Strategie

Ihre Fehler, ihr Zusammenbruch

—er. Für die militärisch geschulten neutralen Beobachter des Krieges im Osten besteht, wie man täglich nach Stockholmer Meldungen in der schwedischen Presse beobachten kann, kein Zweifel an dem endgültigen Ausgang dieser Kämpfe, ja nicht einmal darum, daß diese Entscheidung nahe bevorsteht, und daß die in einem so außerordentlich weiten Raum sich abspielenden Kämpfe bereits zu den letzten Bausteinen des deutschen Sieges gehören. Derartige Auffassungen werden von dem militärischen Mitarbeiter von „Stockholms Tidningen" in einer ins einzelne gehenden Betrachtung vertreten. Der kritische Beobachter schneidet insbesondere die Frage der sowjetischen Strategie an und schreibt: „Man erwartet mit großem Interesse, welche Ergebnisse erzielt werden, wenn man einen früheren Kavallerieoffizier ohne höhere militärische Ausbildung zum Chef einer Armeegruppe mit Kräften von einer bis zwei Millionen Mann macht. Dieses sehr gewagt scheinende Experiment hat man in der Sowjetunion versucht; und es liegt auf der Hand, den Einsatz Budjennys, des früheren Kavallerieoffiziers, mit dem seiner mehr in der Kriegswissenschaft erfahrenen Kollegen Timoschenko und Woroschilow zu vergleichen. Nachdem sich zeigt, daß die sowjetischen Armeegruppenchefs ihre Führung in der herrschenden völlig verwirrten Situation nicht durchzusetzen vermögen, wäre allerdings ein derartiger Vergleich kaum gerecht."

In dieser sarkastischen Anspielung auf die merkwürdigen Auswahlmethoden der Sowjets für ihre wichtigsten Feldherrenposten kommt die gesamte Bewertung sowjetischen Widerstandes zum Ausdruck. Man hebt auch in Schweden hervor, daß die einzelnen Abteilungen der Sowjetarmee erbittert und mit allen Mitteln kämpfen, daß sich insbesondere die asiatischen Truppen ohne den geringsten Gedanken an ein Waffenstrecken buchstäblich bis zum letzten Blutstropfen schlagen, daß jedoch diese Blutopfer nichts anderes bedeuten als die vollständige Vernichtung der ohne strategischen Überblick auf sich selbst angewiesenen Bataillone, Divisionen und größeren Armeegruppen, für die die kopflose oberste sowjetische Kriegführung die Verantwortung trägt. Der große Gegensatz des Feldzuges im Osten zu den Vorjahreskämpfen im Westen beginnt sich dabei langsam herauszuschälen. Im Westen war es die Verblendung und Verkalkung der gegnerischen Kriegsmaschine, die ohne Phantasie an den Weltkriegswaffen und der Weltkriegsstrategie festhielt, so daß die modernen deutschen Waffen ein leichtes Spiel mit den hoffnungslos veralteten gegnerischen Waffen und mit der überholten Strategie des Stellungskrieges hatten. Im Osten dagegen stehen sich zwei Armeen gegenüber, die in gleicher Weise fast aus dem Nichts entstanden sind und deshalb in ihren Waffen und in ihrem nunmehr nach dem Durchbruch durch die Stalin-Linie völlig beweglichen Einsatz eine ganz neuartige Kriegführung demonstrieren, bei der jedoch die sowjetische Strategie absolut unterlegen ist und den Überblick über die Kämpfe im Zentrum der Front wie im Norden und Süden völlig verloren hat.

Soweit der Stockholmer Berichterstatter. Den Beweis dafür, daß der Zeitpunkt für die Beendigung dieser riesigen Material- und Vernichtungsschlacht nicht mehr fern ist, geben

Überlegenheit der deutschen Führung erneut bestätigt

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

as. Berlin, 5. Aug. Die militärischen Sachverständigen des Auslandes blicken im Augenblick mit besonderer Aufmerksamkeit auf den Süden des östlichen Kriegsschauplatzes und weisen darauf hin, daß sich dort offenbar eine neue Einkesselung der Sowjets vorbereitet. Darauf läßt auch der OKW.-Bericht vom Montag schließen, der von Erfolgen des „Umfassungsflügels in der Ukraine" sprach. Diese Einkesselungskämpfe sind typisch für den ganzen bisherigen Verlauf des Ostfeldzuges. Sie haben sich nicht zufällig entwickelt, sondern sind das Ergebnis der beiderseitigen Strategie und Taktik. Immer wieder haben die Sowjets den Versuch gemacht, die vorstoßenden deutschen Panzerverbände von den ihnen folgenden Infanteriedivisionen zu trennen, d. h. sie einzukesseln. Sie haben diese Versuche teuer bezahlen müssen, denn anstatt einzukesseln, wurden immer die Sowjets selbst eingekesselt. Die deutsche Führung hat sich hier wieder als überlegen erwiesen. Der deutsche Soldat aber zeigte, das ein Ring, den er einmal geschmiedet hat, nicht zu durchbrechen ist. Nirgends gelang es den Sowjets, von innen heraus den Ring zu sprengen, nirgends aber auch gelang es ihnen, von außen her den Eingekesselten Hilfe zu bringen. Trotzdem haben die Sowjets an ihrer Taktik festgehalten. Sie haben solange Durchbruchsversuche gemacht, bis Munition, Treibstoff und Verpflegung den Eingekesselten ausgingen, die ja keinen Nachschub heranbekommen. Das Ende war immer die völlige Vernichtung der eingekesselten Sowjetverbände. Aber auch dort, wo deutsche Panzerverbände erneut vorstießen, versuchten die Sowjets trotz der trüben Erfahrungen, die sie hatten machen müssen, das alte Manöver, die Panzerverbände abzuschneiden, worauf dann prompt ein neuer Kessel mit eingeschlossenen Sowjettruppen entstand. Die Taktik der Sowjets ist zunächst von ihren Bundesgenossen in Washington und London sehr gelobt worden. Langsam ist man aber dort zu der Erkenntnis gekommen, daß sie nicht funktioniert, daß sie vielmehr dem deutschen Bestreben, starke Kräfte des Feindes zu vernichten, Vorschub leistet.

Kein Wunder also, das Moskau jetzt seine demokratischen Bundesgenossen zur Hilfeleistung ermahnt. Herr Hopkins, der inzwischen von Moskau nach London zurückgekehrt ist, und der nun zunächst Churchill und Eden Bericht erstatten soll — er soll dann später nach Washington gehen, um auch dort zu berichten — hat zweifellos derartige Sowjetwünsche zu übermitteln. Das kommt in der englischen Presse ziemlich deutlich zum Ausdruck. So erklärt beispielsweise der „Daily Telegraph", daß die Sowjets voll Bewunderung für die Taten der britischen Luftwaffe seien(!), fügt aber dann hinzu, daß sie mit Ungeduld den Einsatz der anderen britischen Waffen erwarteten. In ganz dem gleichen Sinne äußert sich die „Sunday Times", die erklärte, daß eine britische Landungsoperation von den Sowjets als sehr viel geeigneter zur Entlastung vom deutschen Druck angesehen werde, als die englischen Luftangriffe. Wörtlich heißt es dann: „selbst wenn eine derartige Operation die Engländer Zehntausende an Toten und Verwundeten kosten würde, so meint man in Moskau, wäre ein derartiges Entlastungsmanöver richtig". Die Engländer können sich also nicht im unklaren sein, welche Opfer ihr bolschewistischer Bundesgenosse von ihnen verlangt.

Wettlauf um die Einschließung der Sowjets zu vollenden

Wie eine Vorausabteilung bolschewistischen Verbänden die Flucht aus der Umklammerung verlegte

Berlin, 4. Aug. Im Raume südlich von Kiew kam es am 3. August zu einem förmlichen Wettlauf zwischen sowjetischen Verbänden, die der drohenden Umklammerung zu entgehen versuchten und einer deutschen Vorausabteilung, die die Einschließung vollenden sollte. Im letzten Augenblick verlegte die Vorausabteilung den Bolschewisten den Weg. Auf einer Entfernung von wenigen hundert Meter lag vor der Vorausabteilung, die eine Höhenstellung bezogen hatte, ein Netz von Straßen, auf denen es von bolschewistischen Kolonnen wimmelte. Im direkten Beschuß schlugen die Granaten der deutschen Sturmgeschütze, der Infanterie- und Flakgeschütze in die bolschewistischen Kolonnen hinein. Auf den Straßen wurde das Trümmerfeld, immer neue Kolonnen tauchten auf und wurden von den deutschen Granaten erfaßt. Auch ein vollbeladener Eisenbahnzug, der am Horizont erschien, wurde durch Volltreffer vernichtet. Zuletzt blieb den Bolschewisten nichts anderes übrig, als umzukehren. Die Einschließung war vollendet.

Tapfere Tat eines deutschen Stoßtrupps

Berlin, 4. Aug. Im Südostabschnitt der Ostfront sprengte am 3. August ein deutscher Stoßtrupp trotz heftiger sowjetische Gegenwehr eine Eisenbahnlinie, die die einzige Rückwärtsstraße der eingeschlossenen sowjetischen Verbände war. Mit einem Lastkraftwagen fuhren die acht deutschen Soldaten bis auf 120 Meter an die Eisenbahnlinie heran. Als sie gerade die Sprengladung anbringen wollten, erschien aus der entgegengesetzten Richtung ein sowjetischer Lastkraftwagen mit über 20 Bolschewisten. Bevor diese den Wagen verlassen hatten, griffen die deutschen Soldaten sie mit Handgranaten und Maschinenpistolen an. In blutigem Nahkampf wurden alle Sowjets niedergemacht. Plötzlich erschienen aus einem nahen Waldstück zahlreiche Bolschewisten. Mit Maschinengewehren wehrten die deutschen Soldaten die Bolschewisten solange ab, bis die Sprengladungen angebracht waren, dann ging der deutsche Stoßtrupp in Deckung. Als die nachstoßenden Sowjetsoldaten den Bahndamm betraten, krachten drei Explosionen. Mit der Sprengung der Eisenbahnlinie war der Auftrag des Stoßtrupps ausgeführt; ohne Verluste kehrte er zu seiner Einheit zurück.

Transport-Chaos bei den Sowjets

Berlin, 4. Aug. Die Aussagen des an der Ostfront von deutschen Truppen gefangengenommenen Kommandierenden Generals eines bolschewistischen Armeekorps haben gezeigt, daß die Transportschwierigkeiten für die zusammengebrochenen Sowjetarmeen sich in unvorstellbarem Maße verstärkt haben. Die Bolschewisten müssen die größte Mühe aufwenden, wenigstens kleine Transporte mit Lebensmitteln, Munition und Treibstoff an die Front zu bringen.

Wenn eine Moskauer Sendung die Behauptung aufstellt, daß eine Moskauer Theatergesellschaft am 2. August nach Smolensk abgereist sei, um dort vor Truppen zu spielen, so ist sie herzlich eingeladen in Smolensk, das sich seit dem 16. Juli fest in deutscher Hand befindet, vor gefangenen Bolschewisten eine Gastrolle zu geben.

Ungarische Truppen erreichen den Bug

Budapest, 5. Aug. (Funkmeldung.) MTI. meldet von der Ostfront: Die Hauptdruppen haben den Bug erreicht und setzen ihre planmäßigen Kampfoperationen fort, nachdem das hinter ihnen liegende Gelände von den versprengten Einheiten des Feindes gesäubert worden ist. Die Zahl der Kriegsgefangenen sowie die Menge des Beutematerials nimmt ständig zu.

In militärischen Kreisen legt man sich im übrigen eine gewisse Zurückhaltung auf in Bezug auf die Mitteilungen über die Kampfhandlungen. So viel ist aber jetzt schon festzustellen, daß die ungarischen Truppen mannhaft dazu beigetragen haben, daß die verbündeten Armeen in der Ukraine nunmehr sichtbar werdende Erfolge erreichen konnten. Mit besonderem Nachdruck kommt bei dieser Gelegenheit der Angriffsgeist der ungarischen Truppen und ihre unverminderte Schlagkraft zum Ausdruck.

die deutschen Truppen täglich bei der langen Front, vom sowjetischen Divisionen, die an der langen Front, vom finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer, eingekesselt sind. Immer wieder versuchen zwar sowjetische Divisionen, die rücksichtslos in die Schlachten geworfen werden, auch wenn sie nur über geringe Kampfkraft verfügen, die eingeschlossenen Divisionen zu befreien oder zu entlasten. Das zeigt, welche große Bedeutung man in Moskau den Menschen und den Waffen gibt, die von den deutschen Truppen eingekesselt wurden. Moskau hat erkannt, daß diese Vernichtungsschlacht den bolschewistischen Armeen die Menschen, die Panzer, die Geschütze, die Maschinengewehre und auch mit den in den Kampf geworfenen Kriegsschulen und besten Reservedivisionen diejenigen Truppen und Männer nimmt, die für die Ausbildung weiterer Reserven unerläßlich werden. Jetzt versucht man aus der Vernichtungsschlacht noch einiges zu retten. Dagegen kämpfen die deutschen Truppen mit unbeirrbarer Hartnäckigkeit und mit großem Erfolg. Auch inmitten dieser Kämpfe wird vorwärtsmarschiert, und zwar immer nach dem Gesichtspunkt, daß nicht die erreichte Entfernung, sondern das Maß der Vernichtung der feindlichen Gewalt, also der Menschen und des Materials, entscheidend ist. Solche Riesenschlacht hat es noch niemals in der Weltgeschichte gegeben. Die Welt wartet gespannt auf das strategische Ergebnis, das sich in der Fortsetzung des Bewegungskrieges mit der Bewältigung größerer Entfernungen, als sie mitten in der Schlacht möglich ist, offenbaren wird; niemand in der Welt ist darüber im Zweifel, daß, wenn diese Schlacht zugunsten Deutschlands ausgeht, also die Vernichtung von ungeheuren Massen von Menschen und Material des Gegners bringt, eine weltgeschichtliche Entscheidung durchgesetzt wurde. Die Entscheidung geht aber nicht nur gegen den Bolschewismus, sondern auch gegen die „Verbündeten", gegen England und gegen die jüdischen Machthaber in New York und Washington. Diese verbrecherischen Kreise erleben jetzt den Zusammenbruch ihrer Hoffnungen.

Im Juli 407 600 BRT. versenkt

Eine große Zahl feindlicher Handelsschiffe schwer beschädigt — Erweiterung des Durchbruchsraumes südostwärts Smolensk — Ausbruchsversuche in der Ukraine blutig gescheitert — Auf der Reede von Suez zwei britische Handelsschiffe mit 18 000 BRT. vernichtet

Der OKW.-Bericht von heute

Aus dem Führer-Hauptquartier, 5. Aug. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine wurden Ausbruchsversuche der auf engen Raum zusammengedrängten feindlichen Kräfte abgewiesen. Teile des Gegners wurden dabei aufgerieben.

Bei der Erweiterung des Durchbruchsraumes hundert Kilometer südostwärts Smolensk wurde eine neue feindliche Kräftegruppe durch überraschenden Vorstoß teils vernichtet, teils eingeschlossen.

In Estland wurde die Stadt Taps genommen.

Kampfflugzeuge belegten in der letzten Nacht in rollendem Einsatz militärische und wehrwirtschaftliche Anlagen in Moskau erfolgreich mit Spreng- und Brandbomben.

Bei Angriffen gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe westlich Irland und im St.-Georgs-Kanal zwei Handelsschiffe mit zusammen 10 300 BRT.

In Nordafrika scheiterte bei Tobruk ein Angriff stärkerer britischer Kräfte unter schweren Verlusten für den Feind.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen auch in der letzten Nacht britische Stützpunkte am Suez-Kanal an. In der Nacht zum 4. August vernichteten sie auf der Reede von Suez zwei britische Handelsschiffe mit zusammen 18 000 BRT. und trafen ein großes Fahrgastschiff schwer.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Im Kampf gegen die britische Handelsschiffahrt versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Juli 407 600 BRT. feindlichen Handelsschiffraumes. Außerdem wurden eine große Zahl feindlicher Handelsschiffe so schwer beschädigt, daß sie für längere Zeit nicht zur Verfügung des britischen Mutterlandes eingesetzt werden können. Die Verluste, die der Feind durch Minenoperationen erlitten hat, sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Britischer Angriff an der Tobruk-Front zurückgeschlagen

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 5. Aug. (Funkmeldung.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika hat der Feind an der Tobruk-Front einen heftigen Angriff gegen unsere Stellungen unternommen. Im Gegenangriff haben deutsche Abteilungen ihn mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. An die hundert englischer Toten blieben auf dem Kampfplatz.

Deutsche Flugzeuge haben an dem Unternehmen teilgenommen und die feindlichen Artilleriestellungen wirksam bombardiert.

An der Front von Sollum Tätigkeit der vorgeschobenen Posten.

Feindliche Flugzeuge haben Derna bombardiert und die Kirche und das Kolonialhospital zerstört. Es gab einen Toten und vier Verwundete unter den Hospitalinsassen.

In Ostafrika haben drei feindliche Flugzeuge erfolglos den Stützpunkt von Uoldeidia bombardiert. Eine feindliche Abteilung, die sich unseren Stellungen im Abschnitt Culaudaro zu nähern versuchte, wurde von dem sofortigen Eingreifen unserer Besatzung zersprengt und in die Flucht geschlagen.

Ein britisches Flugzeug hat aus großer Höhe eine Bombe und Brandblättchen auf einen kleinen ländlichen Ort Siziliens abgeworfen, ohne daß es Opfer oder Schaden gab.

Im Mittelmeer hat eines unserer U-Boote unter dem Befehl des Kavallerieleutnants Ludovico Grion einen feindlichen Tanker von 11 600 BRT. versenkt, der auf der Fahrt nach Tobruk begriffen war.

Ebenfalls im Mittelmeer hat eines unserer U-Boote ein Sunderland-Flugzeug mit Maschinengewehrfeuer abgeschossen. Die feindliche Besatzung wurde gefangengenommen.

Das Ritterkreuz für beispielhaften Einsatz verliehen

Ein Staffelkapitän und ein Flugzeugführer ausgezeichnet

Berlin, 4. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an

Oberleutnant Thiel, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader,

Stabsfeldwebel Nacke, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Oberleutnant Erich Thiel, am 14. Juni 1912 in Heinrode geboren, hat als Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader in über 100 Feindflügen an der Spitze seines Verbandes bedeutende Erfolge errungen. In kühnen Angriffsflügen gelang es ihm u. a. eine bedeutende Flugzeugzellenfabrik sowie einen Flugplatz in England vernichtend zu treffen.

Stabsfeldwebel Rudolf Nacke, am 19. 12. 1914 in Dresden geboren, steht mit über 100 Feindflügen als älterer und erfahrenster Flugzeugführer an der Spitze des fliegenden Personals seines Kampfgeschwaders. Durch beispielhafte Einsatzbereitschaft ausgezeichnet, verbunden mit großer Angriffsfreudigkeit und verwegenem Draufgängertum, gilt er für seinen Verband als kämpferisches Vorbild. Unter seinen Waffentaten in Polen und Frankreich ist vor allem der Tiefangriff auf den Bahnhof Rennes hervorzuheben, bei dem die völlige Zerstörung der Bahnanlagen und die Zerschlagung einer verladebereiten Division in erster Linie auf sein Konto kommen. Bei zahlreichen Großangriffen gegen Häfen und gegen militärisch wichtige Anlagen in England hat er die Spitzenmaschine gesteuert und trotz stärkster Flakabwehr bedeutende Erfolge erzielt. Durch seine Teilnahme an einem schweren Angriff auf eine Schiffswerft in England, die restlos zerstört wurde, krönte Stabsfeldwebel Nacke die ununterbrochene Reihe seiner kühnen und erfolgreichen Waffentaten.

Bolschewistenprofessor und Kultur

Die Sowjetunion das einzige Land, das der Wissenschaft einen besonderen Platz anweist — Lächerliches Pamphlet eines Sowjetgelehrten

Stockholm, 4. Aug. In der Reihe der „Sowjetwissenschaftler", die trotz der grauligen Enthüllungen über ihr Paradies immer noch von Sowjetkultur zu sprechen wagen, erscheint heute das „Mitglied der Sowjetakademie", Frumkin, vor dem Moskauer Rundfunk.

Selbstverständlich ist in seinem dummen und lächerlichen Pamphlet der Faschismus „eine Theorie, die die Lehre von der Menschlichkeit ablehne. Die Machthaber in Deutschland gäben sich keine Mühe, eine Brücke zwischen der Wissenschaft und dem Nationalsozialismus zu schlagen. Von allen Staaten der Welt sei die Sowjetunion das einzige Land, in dem der Wissenschaft ein besonderer Platz angewiesen sei. „Der Faschismus hingegen bilde nicht" — das wagt ausgerechnet dieser Bolschewistenprofessor zu behaupten —, „das Fundament der menschlichen Gesellschaft, sondern bedeute ihre Vernichtung."

Vor seiner gewaltsamen Erschließung zog das Sowjetparadies es vor, sich vor der Welt hermetisch abzuschließen, während in Deutschland die kulturellen Schöpfungen des Nationalsozialismus Bewunderung und höchste Anerkennung von Besuchern aus allen Teilen der Welt erregten. Wenn schon damals Schlagworte über eine angebliche Sowjetkultur zum mindesten auf Skepsis stießen — so dürften heute solche lächerlichen Behauptungen nur als krampfhaftes Bemühen Moskaus zu werten sein, wenigstens bei willigen Bundesgenossen noch Eindruck zu machen.

12 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Helsinki, 4. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Gestern haben keine feindlichen Luftangriffe über finnischem Gebiet stattgefunden. Finnische Zerstörer haben in der Nähe von Turku in den Schären ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Weiter wurden vier feindliche Flugzeuge am Ladoga-See und in Ladoga-Karelien sieben feindliche Maschinen abgeschossen. Zusammen verlor der Feind 12 Maschinen. Ein finnisches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Revolte in einem USA.-Militärlager

Revolte von 350 inhaftierten Soldaten

New York, 4. Aug. Wie United Press meldet, kam es in dem 35 000 Mann umfassenden Militärlager in Port Knox (Kentucky) zu einer regelrechten Revolte von 350 inhaftierten Soldaten. Die Posten hatten scharf über die Köpfe der meuternden Soldaten hinweggeschossen. Dabei ist ein Soldat durch eine abprallende Kugel getötet worden. Bei den Inhaftierten habe es sich fast durchweg um Straffällige wegen Urlaubsüberschreitung, Trunkenheit oder Glücksspiels gehandelt. Die Revolte habe sich entwickelt, als die Posten auf drei inhaftierte Soldaten schossen, die versuchten, einen Stacheldrahtzaun zu überklettern. Die übrigen Gefangenen hätten darauf die Posten und die Offiziere mit Steinen beworfen.

Hervorragende Tapferkeit im entscheidenden Augenblick

Vier Feldwebel mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 3. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Hauptfeldwebel Wendt in einem Panzer-Regiment,

Oberfeldwebel Conrad, Stoßtruppführer in einem Infanterie-Regiment,

Oberfeldwebel Burghartswieser, Stoßtruppführer in einem Gebirgsjäger-Regiment,

Feldwebel Reinicke, Gruppenführer in einem Panzer-Regiment.

Nach einem Ausfall des Kompanieführers und der dadurch verursachten Stockung des Angriffs am 16. 6. 1941 in Nordafrika fuhr Hauptfeldwebel Wendt aus eigenem Entschluß mit seinem Panzerwagen im schwersten Feuer weit vor der eigenen Front an weit überlegene feindliche Panzerkampfwagen heran, nahm ganz allein den Feuerkampf auf und riß durch sein Beispiel die übrigen Panzer vor. Der Panzerkampfwagen des Hauptfeldwebels wurde unmittelbar vor den englischen Panzern zerschossen. Durch die Übernahme der Kompanieführung und das weitere Vortragen des Angriffs wurde der Kampf zu unseren Gunsten entschieden.

Oberfeldwebel Hermann Conrad wurde am 2. 9. 1913 in Herolzhof geboren. Conrad hat sich im Polenfeldzug und im Kampf um die Maginot-Linie durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet und wurde schwer verwundet. Im Feldzug gegen Jugoslawien durchschwamm er am 6. 4. 1941 im feindlichen Feuer die Mur. Er stürmte, seinem Stoßtrupp weit vorauseilend, auf die feindliche Brückenwache zu, schoß den Posten nieder und überwältigte mit Handgranaten die übrigen im Zollhaus befindlichen Wachmannschaften. Durch Niederhaltung der oberhalb der Brücke feuernden feindlichen Bunkerbesatzungen ermöglichte er dem folgenden Pionieretrupp das Durchschneiden der Zündkabel für die Brückensprengung. Er durchschlug dann selbst die dicht vor einem feindlichen Bunker befindlichen Sprengleitungen mit dem Spaten. Die Kompanie konnte darauf im Sturmangriff zur endgültigen Sicherung der Brücke über diese folgen. Oberfeldwebel Conrad hat durch sein mutiges und entschlossenes Handeln die Murbrücke unversehrt in deutsche Hand gebracht, deren Inbesitznahme für den Vormarsch der Armee von entscheidender Bedeutung war.

Oberfeldwebel Max Burghartswieser wurde am 10. 6. 1914 in Ruhpolding geboren. Oberfeldwebel Burghartswieser hat sich bereits in den Feldzügen in Polen und Frankreich durch persönliche Tapferkeit ausgezeichnet und sich das E. K. II und I verdient. Auch beim Durchbruch durch die Metaxas-Linie hat er sich am 7. und 8. 4. 1941 als Stoßtruppführer beim Kampf um feindliche Bunker besonders ausgezeichnet. Nach der Luftlandung auf Kreta am 21. 5. 41 hat Oberfeldwebel Burhartswieser nach dem Ausfall des Kompaniefführers sofort die zersprengte Kompanie zusammengefaßt und die Führung übernommen. Auch hier tat er sich bei den Kämpfen um den Flugplatz Malemes und beim Sturm auf Galatos, dem Schlüsselpunkt der vom Feind mit großer Zähigkeit verteidigten Hauptstellung von Chania am 25. 5. 1941 besonders hervor. Burghartswieser hatte durch seine Unerschrockenheit und Tatkraft, durch seinen persönlichen Einsatz und seine Tapferkeit entscheidenden Anteil an der Eroberung der Schlüsselstellung von Chania.

Feldwebel Gerhard Reinicke wurde am 11. 4. 1914 in Berlin geboren. Er hat sich bereits im Westen durch hervorragende Tapferkeit in der Dole-Stellung ausgezeichnet, wo er mit seiner Gruppe in die feindliche Stellung hineinstieß und mehrere Pak vernichtete. Er verlor dabei den rechten Arm. Trotzdem meldete sich Reinicke wieder freiwillig bei Beginn des Feldzuges gegen die Sowjets und zeichnete sich beim Angriff auf den Szczara-Abschnitt durch besondere Tapferkeit und Kaltblütigkeit aus. Aus offener Feuerstellung setzte er auf kurze Entfernung drei feindliche Geschütze außer Gefecht. Seinem Draufgängertum ist zu verdanken, daß der Übergang über den zweiten Szczara-Abschnitt schnell gelang, was von entscheidender Bedeutung für den weiteren Vormarsch zur Beresina war.

Nächtlicher Durchbruch

Stellungswechsel einer Vorausabteilung

PK. . . . „Heute Nacht Stellungswechsel!" — so hatte der Kommandeur befohlen. Wir lagen in einem estnischen Dorf, vor dessen Nordrand sich die Sowjets in den Wäldern verbissen festgesetzt hatten, weil sie erkannten, wie aussichtslos ihre Lage werden würde, falls es den deutschen Truppen gelingen sollte, sie auch von hier zu vertreiben. Verzweifelt suchten sie sich zur Wehr zu setzen und wandten dabei alle jene Methoden des Hinterhalts und des Baumschützentums im Kampfe an, die ihnen von den Moskauer Gewalthabern angeraten waren. Um die eigenen Verluste möglichst gering zu halten, wollte daher der Kommandeur nun während der Nacht heimlich und von den Bolschewisten unbemerkt seine Vorausabteilung zum größten Teil aus dem Dorfe herausziehen und, nach Osten ausweichend, die Stellung der bolschewistischen Truppen umgehen. Das mußte mit aller erdenklicher Vorsicht und möglichst lautlos geschehen.

In später Abendstunde, während vorn vor dem Ort noch immer eine Kompanie Gebirgsjäger verbleibt und Scheingefechte führt, um die Sowjettruppen über das Unternehmen zu täuschen, bewegt sich langsam ein schier endloser Zug auf der Dorfstraße. Lange Wagenreihen fahren hintereinander, biegen mit wenigen Meter Abstand nach rechts auf einen schmalen Weg ab und verlassen das Dorf. Voraus ist eine Radfahrkompanie gefahren, die den Weg Meter um Meter erkundet und sichert. Pak und KW. mit Maschinengewehren sind auf die ganze Kolonne verteilt, um bei einem feindlichen Überfall den Feuerschutz zu übernehmen.

Lautlos fast schleichen unsere Wagen durch die Nacht. Nur ab und an ertönt ein halblauter Kommandoruf. Sonst ist nichts weiter zu vernehmen als das Schnauben der Pferde, das Knirschen der Räder, die den Staub der Landstraße mahlen, oder das leise Surren der Motore. Ein, zwei Kilometer weit wird so gefahren. Dann hält die Kolonne an. Die Radfahrschützen sausen wieder voraus, um zu sehen, ob das nächste Stück Weg vom Feind frei ist. Links von uns steht ein einsames Haus, das die Bolschewisten vor ihrem Abzug in Brand steckten. Hell lodern die Flammen zum Himmel empor, lecken gierig an den Holzverschalungen, fressen sich heiß in sie hinein und tauchen unsere Wagen in ein unwirkliches rötliches Licht.

Wieder fahren wir weiter und wieder verhalten wir. Jeder von uns lauscht, alle Sinne gespannt, erwartungsvoll in das Dunkel. In dieser Nacht vermeinen wir tausend Laute zu hören. Irgendwoher aus dem Walde kommt ein Geräusch, wie wenn jemand durch das Dickicht schleicht. Unsere Augen bohren sich in die Finsternis, versuchen vergebens, etwas zu erkennen. Nichts rührt sich mehr. Es war wohl nur ein morscher Ast, der vom Baume brach. Weiter gehts. Der Staub der Straße, den die Wagen aufwirbeln, wird fast unerträglich, legt sich erdrückend auf die Lungen der Menschen und Tiere und hüllt die ganze Kolonne ein wie in einen Nebelschleier. Das wirre Geäst der Bäume, die an uns vorbeihuschen, nimmt bei dieser unklaren Sicht gespenstische Formen an. Vor uns, halbrechts, fallen plötzlich zwei, drei Schüsse. Zäh stockt der Vormarsch. Ein paar Schatten bewegen sich, die bleiben sofort erschreckt stehen. Es sind einige Esten, die auf dem Heimweg waren und unseren Zug nicht bemerkt hatten. Sie erweisen sich als völlig harmlos und können weiter wandern.

So fahren wir durch die Nacht. Stunde um Stunde, und immer ist es das gleiche Bild des Vormärtsfahrens und Verhaltens der langen Kolonne, immer das gleiche prickelnde Gefühl der angespannten Erwartung auf etwas, das kommen muß. Aber nichts geschieht. Bis dann endgültig Halt befohlen wird und Mann und Tier sich zur Rast bereit machen. Der nächtliche Durchbruch ist geglückt. Nun haben wir den Sowjetrussen in der Zange.

Kriegsberichter Hans-Joachim Salchow.

Bukarester Juden lernen arbeiten

Zu Aufräumungsarbeiten in den befreiten Gebieten eingesetzt

Bukarest, 4. Aug. In den letzten Tagen erhielten die Bukarester Juden, die im Alter von 21 bis 36 Jahren stehen, die Aufforderung, sich in Arbeitskleidung bei der Polizeipräfektur zu melden. Sie wurden hier zu Arbeitskolonnen zusammengefaßt, um vor allem in den befreiten Gebieten zum Straßenbau und zu Aufräumungsarbeiten in den von den Bolschewisten zerstörten Gemeinden eingesetzt zu werden.

Auch aus der Provinz wird die gleiche Zusammenfassung der Juden zu Arbeitskolonnen gemeldet. In Temeschburg wurden am Montag rund 2500 Juden an Arbeitsplätze in Südwest-Rumänien abtransportiert. Die Temeschburger Zeitungen verweisen in diesem Zusammenhang auf das bedrohliche Anwachsen des Judentums im letzten Jahrzehnt und betonen, daß nach einer amtlichen Statistik im Jahre 1931 in Temeschburg 7171 Juden wohnten, nach der Zählung im April 1941 schon 15 756 Juden festgestellt wurden, zu denen noch 3200 Juden in den ländlichen Gemeinden des Banats kommen.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt Wiesbaden. Geschäftsführung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser. Hauptschriftleiter: Fritz Günther, sämtlich in Wiesbaden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Wiesbadener Nachrichten

„Auch aus dieser Arbeit wächst der Sieg"

Gedanken zum Kriegshilfsdienst des RAD. der weiblichen Jugend

Von Generalarbeitsführer Dr. Decker

Wie wir bereits meldeten, bestimmt ein Erlaß des Führers vom 29. Juli 1941, daß der Kriegseinsatz des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend eine erhebliche Erweiterung erfährt. Einmal wird die Gesamtstärke des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend von 100 000 auf zunächst 130 000 erhöht und gleichzeitig die Vorbereitung der Verstärkung auf 150 000 Arbeitsmaiden einschließlich Stammpersonal beschlossen. Zum anderen werden die arbeitsdienstpflichtigen Mädchen nach Erfüllung ihrer halbjährigen Reichsarbeitsdienstpflicht auf weitere sechs Monate zum Kriegshilfsdienst verpflichtet. In diesem Kriegshilfsdienst sollen sie männliche Arbeitskräfte für anderweitigen Einsatz freimachen und an besonders wichtigen Stellen zusätzlich eingesetzt werden.

Die Einführung des Kriegshilfsdienstes in der vom Führer befohlenen Form bedeutet für die Eltern der Kriegshilfsdienstverpflichteten die beruhigende Gewißheit, daß ihre Töchter weiter unter der Aufsicht und Betreuung durch den RAD. bleiben. Für die Arbeitsmaiden aber bedeutet der Kriegshilfsdienst die Fortführung der schönen Lagerkameradschaft mit all ihren vielen kleinen und großen Freuden.

Über die praktische Durchführung des Kriegshilfsdienstes kann heute bereits folgendes gesagt werden:

Der Einsatz erfolgt lediglich im Gebiet des Großdeutschen Reiches. Die Einsatzorte sollen möglichst nahe am bisherigen Lager liegen. Die an den Einsatzstellen eingesetzten Kriegshilfsdienstverpflichteten werden in der Regel zu Unterkunftsgruppen zusammengefaßt und gemeinsam untergebracht und verpflegt. Jede Unterkunftsgruppe ist einer beaufsichtigenden Dienststelle des RAD. unterstellt, die die Kriegshilfsdienstverpflichtete besonders in der Freizeit betreut. Außer freier Unterkunft und Verpflegung erhalten die Kriegshilfsdienstverpflichteten Taschengeld, Bekleidungsgeld und Sozialversicherung. Sie tragen zu ihrer Zivilkleidung in und außer Dienst das belondere Abzeichen des Kriegshilfsdienstes.

Zunächst sollen durch den Kriegshilfsdienst männliche Arbeitskräfte in Dienststellen der Wehrmacht und bei Behörden soweit wie möglich durch geeignete weibliche Arbeitskräfte ersetzt und für einen anderweitigen Kriegseinsatz freigemacht werden. Außer bei Dienststellen der Wehrmacht und der Behörden wird der Kriegshilfsdienst abgeleistet in Krankenhäusern und anderen gesundheitlichen oder sozialen Einrichtungen. Die hierdurch mögliche Entlastung der Ärzte- und Schwesternschaft wird einen wesentlichen Beitrag für die Volksgesundheit bedeuten.

Weiterhin ist in Einzelfällen die Möglichkeit gegeben, daß aus dem aktiven Reichsarbeitsdienst ausscheidende Maiden Kriegshilfsdienst in hilfsbedürftigen, insbesondere kinderreichen Familien leisten. Auch dieser Kriegshilfsdienst ist von höchster volkspolitischer Bedeutung. Wenn auch zurzeit Hausgehilfinnen nicht zum Reichsarbeitsdienst herangezogen werden, so ist durch den Erlaß des Führers andererseits die Möglichkeit geschaffen, für besonders hilfsbedürftige kinderreiche Familien neue Hilfskräfte zu gewinnen.

Für den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend ist der Erlaß des Führers eine ehrenvolle Anerkennung der bisher geleisteten Arbeit. Er wird zur Folge haben, daß die erneut einsetzende notwendige Führerinnenwerbung ein starkes Echo findet, weil die ebenso kriegswichtige wie schöne Aufgabe die tüchtigsten Menschen anziehen wird.

Die zum 1. Oktober ausnahmslos im Kriegshilfsdienst weiterdienenden jetzigen Arbeitsmaiden werden das Vertrauen des Führers ebenso rechtfertigen, wie die Soldaten dieses Krieges es gerechtfertigt haben. Denn über den persönlichen Wünschen des einzelnen steht das Wohl des Volkes. Ihm zu dienen soll jeder Arbeitsmagd die höchste Ehre sein. Auch aus dieser Arbeit wächst der Sieg!

Luftschutzaufwendungen, die das Reich bezahlt

Richtlinien zur neuen Kostenübernahme

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat jetzt Richtlinien im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministern erlassen, die nähere Bestimmungen zu der vom Reich neu übernommenen Erstattung von Aufwendungen für den Luftschutzausbau in Wohnhäusern enthalten. Das Reich erstattet danach dem Hauseigentümer die zunächst vorschußweise zu tragenden Kosten für die Herrichtung von Luftschutzräumen, für die Beschaffung und Anlage der vorgeschriebenen Beleuchtung und Notbeleuchtung sowie der Deiseinrichtungen aller Art mit Ausnahme der nicht fest eingebauten elektrischen Heizgeräte, die vom Hauseigentümer oder den Mietern vorübergehend für die Benutzung im Luftschutzraum zur Verfügung gestellt werden. Ferner kommt eine Kostenerstattung durch das Reich in Betracht für die Durchführung von Brandmauerdurchbrüchen, die Behelzung der Luftschutzräume und die infolge Zurverfügungstellung von Luftschutzraum etwa gerechtfertigte Mietminderung. Gesamtkosten bis zum Betrage von 10 RM werden nicht erstattet. Die Betriebskosten für die Beleuchtung und Notbeleuchtung trägt der Hauseigentümer. Werden Licht- und Heizstrom über denselben Zähler entnommen, so werden auch die Stromkosten für die Beleuchtung des Luftschutzraumes erstattet. Bei Brandmauerdurchbrüchen wird davon ausgegangen, daß die Eigentümer der beteiligten Häuser jeweils die Hälfte der Kosten zu begleichen haben. Das Reich erstattet die Beträge auf Antrag des Hauseigentümers, der Antrag ist an das zuständige Finanzamt zu richten, unter Beifügung einer gutachtlichen Äußerung des Reichsluftschutzbunds-Baubearbeiters über die Notwendigkeit der Maßnahme und Angemessenheit der Kosten. Die laufenden Kosten werden nur einmal jährlich in einer Summe erstattet. Nähere Bestimmungen über das Erstattungsverfahren trifft der Reichsfinanzminister.

Soweit ein Grundstück von öffentlichen Dienststellen genutzt wird, werden die Kosten vom Reich nicht erstattet. Das gleiche gilt, soweit ein Grundstück von Betrieben genutzt wird, die zum Werkluftschutz oder zum erweiterten Selbstschutz gehören.

Generell gelten die Bestimmungen über die Erstattung durch das Reich nur für Kosten, die seit dem 1. Oktober 1940 entstanden sind. Früher entstandene Kosten für die Herrichtung von Luftschutzräumen sind nach der bisherigen Regelung aufzubringen. Die Richtlinien verpflichten im übrigen den Hauseigentümer, etwa zuviel gezahlte Umlagen dem Mieter zurückzuerstatten.

— **Unfälle.** In der Hindenburgallee zog sich ein Radfahrer beim Fall einen Armbruch zu. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — In der Schachtstraße kam ein kleines Mädchen zu Fall und erlitt so erhebliche blutende Wunden, daß es ins Krankenhaus gebracht wurde, zumal es auch über innere Schmerzen klagte.

Spende des deutschen Volkes

Die Reichsspinnstoff-Sammlung 1941 ist eine Spende des deutschen Volkes. Gesammelt werden:

Alte und neue Reste oder Abfälle von Spinnstoffwaren aller Art, d. h. Lumpen und Flicken, bestehend aus Wolle und anderen Tierhaaren, Baumwolle, Seide, Kunstseide, Zellwolle, Leinen und Jute, gemischt und ungemischt (jedoch ohne Zusatz von Metall-, Leder-, Glas- oder Gummiteilen), z. B. alte Strümpfe, Pullover, Unter- und Oberkleidung, Hauswäsche, Läufer, Teppiche, Gardinen, Säcke usw., soweit sie zur Wiederverwendung nicht mehr geeignet sind.

Volksgenossen bringt alle eure Spinnstoff-Reste oder -Abfälle, die irgendwie abkömmlich sind, zur Annahmestelle.

Die Annahmestellen befinden sich in den Geschäftsstellen der NSV., die täglich von 9 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr geöffnet sind.

„Wie sah es aus?"

Man muß einen verlorenen Gegenstand genau beschreiben können

In der Straßenbahn, Richtung Dotzheim, lag plötzlich im Wagen ein Geldtäschchen. Der Fund wurde an einer Haltestelle bemerkt und da man annahm, daß der Verlierer bereits den Wagen verlassen habe, nahm die Schaffnerin den Fund in Verwahr. Sie sah nach, ob keine Anschrift im Innern der Börse zu finden war, aber nur ein Fünfmark-Schein und einiges Kleingeld barg sich hinter dem Reißverschluß. Einige Minuten später entdeckt eine mitfahrende Volksgenossin den Verlust. Die Schaffnerin, die schon im Weltkrieg an gleicher Stelle ihre Pflicht gegenüber der Allgemeinheit erfüllte und über solche Dinge Bescheid weiß, läßt sich von der Volksgenossin Aussehen und Inhalt des verlorenen Gegenstandes beschreiben. Ihre Darstellung stimmt, sie erhält ihren Geldbehälter wieder, bedankt sich und verläßt den Wagen. Über das persönliche Mißtrauen der Schaffnerin war die Verlsterin keineswegs empört. Und das war recht so, denn sie ist nur ihre Pflicht. Die Mitfahrenden, die Zeuge dieser Szene waren, werden wohl erkannt haben, daß es immer zweckmäßig ist, sich genau die Dinge einzuprägen, die man verlieren könnte, denn dann erhalten wir sie schnell und bestimmt wieder. Jeder Finder muß sich erst davon überzeugen können, daß der, der den Fund zurückverlangt, auch tatsächlich hierzu berechtigt ist. p.

Fragen des deutschen Handwerks

Arbeitstagung in Anwesenheit des Gauleiters

Anläßlich einer Arbeitstagung der Führerschaft des hessischen Handwerks gab Landeshandwerksmeister Gauamtsleiter Gamer einen aufschlußreichen Bericht über die Leistungen der Handwerksbetriebe in der Kriegswirtschaft. Besonders eingehend behandelte er den im Gaugebiet Hessen-Nassau durchgeführten Einsatz der verschiedenen Zweige des Bauhandwerkes zur Behebung der starken Unwetterschäden wie auch der Schäden, die auf Fliegerangriffe zurückzuführen sind. Darüber hinaus hat sich das Handwerk in Gemeinschaftsarbeit immer stärker in wichtige Rüstungsaufgaben eingeschaltet.

Gauleiter Sprenger versicherte den Landeshandwerksmeister seines Vertrauens und dankte ihm besonders für die bisherigen erfolgreichen Leistungen des hessischen Handwerks in der Kriegswirtschaft. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß auch weiterhin jeder einzelne Handwerker alles zur Erfüllung der ihm gestellten großen Aufgaben einsetzen wird.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Hessen zeigte die Entwicklung des Arbeitseinsatzes auf und ging insbesondere auf die Nachwuchssenkung, an der das Handwerk durch die Ausbildung so vieler Jugendlicher stärkstens beteiligt ist, ein. Die Arbeitsbehörden unterstützen die Bemühungen des Handwerks um Erhaltung eines leistungsfähigen Nachwuchses ebenso wie ein Beitrehen um geschlossenen Einsatz bei den großen kriegswirtschaftlichen Aufgaben.

Über die neue Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung zur Gewinnabschöpfung und über die Vorschriften zur Aufrechterhaltung des Preisgefüges sprachen der Hauptabteilungsleiter im Reichsstand des Deutschen Handwerks, Siedhürger, und Ministerialrat Dr. Will von der hessischen Landesregierung. Die neuen wichtigen Anordnungen wurden eingehend mit der Führerschaft des hessischen Handwerks behandelt und in einer Aussprache restlos geklärt.

— **Wir gedenken am 5. August:** des Prinzen Eugen, der 1716 über die Türken siegte. — 1809 siegten die Tiroler unter Speckbacher im Stiffler Joch über Franzosen und Bayern. — 1866 wurde in Luckenwalde der Chemiker Carl Dietrich Harries geboren. Er machte sich um die Erforschung des synthetischen Kautschuks verdient und setzte bis zu seinem Tode im Jahre 1923 die Zentralstelle für wissenschaftliche Forschungsarbeit im Siemens-Konzern. — 1914 wurde die Stiftung des Eisernen Kreuzes erneuert. — 1915 wurde Warschau durch die IX. Armee, die unter Führung des Prinzen Leopold von Bayern stand, eingenommen.

— **Hören Sie am Mittwoch!** In der Kammermusik des großdeutschen Rundfunks von 11.00 bis 11.30 Uhr spielen Gerhard Puchelt zwei Stücke für Klavier von Max von Schillings und das Jernickquartett das selten gespielte Streichquartett von Engelbert Humperdinck. Bunte Kleinigkeiten erklingen von 20.15 bis 20.50 Uhr, anschließend bis 21.10 Uhr Frontberichte. Bunt ist die Welt der Operette von 21.15 bis 22.00 Uhr mit: Hildegard Erdmann und Betty Sedlmayr (Sopran), Hans Beurer (Tenor), einem Rundfunkchor und einem Großen Rundfunkorchester unter Leitung von Karl Knauer.

Dienstag: Verdunkelung von 21.04 bis 6.02 Uhr

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Bei Stockschnupfen

und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte Klosterfrau-Schnupfpulver seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt.

Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm), monatelang ausreichend, erhalten Sie in Apotheken und Drogerien.

Die Salzburger Festspiele

Die „Zauberflöte"

Die Eröffnungsvorstellung der Salzburger Festspiele war eine Neuinszenierung von Mozarts letztem und reichstem Werk, der „Zauberflöte". Sie verdiente besonderes Interesse im Hinblick auf die durch den Krieg nicht unterbrochenen Bestrebungen, den Festspielen ein allmählich vollständiges Repertoire der Mozart-Opern zu geben und dabei einen Aufführungsstil zu entwickeln, der für die Wiedergabe Mozartscher Werke in ähnlicher Weise vorbildlich sein soll, wie es die Bayreuther Festspiele für die Musikdramen Richard Wagners sind. Auf dieses Ziel war vor allem die Auswahl der Sänger gerichtet. Sie wurden im Hinblick auf ihre besondere Eignung für die Aufgaben in der „Zauberflöte" nicht nur von der Wiener Staatsoper gestellt, deren Solisten neben dem Chor, dem Orchester und der Tanzgruppe vorläufig die Arbeitsgrundlage der Salzburger Festspiele sichern, es waren auch einzelne repräsentative Mozart-Sänger von den Staatsopern in Berlin, Dresden und München herangeholt worden. Als Ergebnis dieser grundsätzlich richtigen Bemühungen konnte man schon diesmal feststellen, daß die gesanglichen Leistungen das Niveau der Aufführung bestimmten.

Einen Tamino von edelstem Tenorklang, der das Dramatische und das Lyrische mit seinem Stilgefühl ganz aus dem Geiste der Mozartschen Musik behandelte und tonlich von vorbildlicher Ausgeglichenheit war, gab Peter Anders. Er fand ein ebenbürtige Pamina an Maria Reining und deren duftet getönten, in der Höhe fein gesponnenem Sopran. Lea Pilitis koloratursichere Königin der Nacht, der fernige, biegsame Bariton Alfred Pölis in der Rolle des von jeder Überspielung freigehaltenen Papageno, die sonore Milde des Bassisten Ludwig Weber (Sarastro), das klangprächtige, ausladende Organ Kurt Böhmes (Sprecher) und der spielfreudige Monostatos von Karl Wessely waren die weiteren solistischen Stützen dieser Aufführung, deren gesangliche Abrundung von den stimmschönen Terzetten der drei Damen (unter betontem Hervortreten von Hilde Konetzni) und der drei Knaben gewährleistet war.

Während Karl Böhm als Dirigent in oft überraschend breiten Zeitmaßen und mit energischem Zugriff Dramatik und lyrisch verweilende Innigkeit der Partitur miteinander zu verbinden bestrebt war, suchte der Regisseur Heinz Arnold für die Darstellung einen problemlosen Mittelweg zwischen der Feierlichkeit des Mysteriums und der Fröhlichkeit der Wiener Zauberposse. Indem er sich von beiden Extremen möglichst fernhielt, gewann er einen im ganzen ungezwungenen Spielverlauf. Die bildliche Ausstattung Ludwig Sieverts bemühte sich um eine stilistische Eigenprägung. Ihr Ziel war die Vereinigung von barocken Naturtzeneien und Ornamenten mit nur leicht angedeuteten ägyptischen Motiven zu einer Märchenstimmung, in der die in blaugrünen Farben gehaltene, irdische Welt mit der Strahlenhelle in Sarastros Sonnenreich kräftig kontrastierte. Obwohl die Bühnenverhältnisse den Inszenierungsabsichten gewisse Grenzen setzten, wurde die Premiere mit lebhaftem und vielem auch durch die musikalische Leistung verdientem Beifall aufgenommen. Joh. Jacobi.

* **Der letzte Sonderzug verließ Bayreuth.** Zu einer wahren Demonstration des Dankes wurde die Abfahrt des letzten Sonderzuges mit Gästen aus dem Gau Wartheland vom Bayreuther Hauptbahnhof in Richtung Litzmannstadt. Frau Winifred Wagner war zusammen mit Gauleiter Wächtler, Oberbürgermeister Dr. Laforentzky und dem Gauobmann der DAF. zum Bahnhof gekommen. In den spontanen Zurufen „Habt vielen Dank!" und „Auf Wiedersehen!" kam noch einmal das zum Ausdruck, was alle Besucher der Bayreuther Kriegsfestspiele 1941 bewegt: Dank für das große Geschenk Richard Wagners an das deutsche Volk, das erst durch den Führer seinen tiefen Sinn erhalten hat.

* **Ausstellung des Hilfswerks für bildende Kunst in Karlsbad.** Im Beisein führender Persönlichkeiten des Sudetengaues wurde am Montag in Karlsbad eine Ausstellung des Hilfswerks für deutsche bildende Kunst mit Werken von Malern und Bildhauern aus allen Teilen Großdeutschlands eröffnet. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier stand eine Rede des Gauleiters und Reichsstatthalters Konrad Henlein.

* **Erwin-von-Steinbach-Preis für zwei Elsässer.** Das Kuratorium des Erwin-von-Steinbach-Preises der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung hat beschlossen, den Preis des Jahres 1941 zu gleichen Teilen an zwei Elsässer zu verleihen, an den Komponisten Professor Jos. Simon und an den Schriftsteller Paul C. Ettighoffer. Professor Simon starb wenige Tage vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Kolmar. Er erwarb sich besondere Verdienste auf dem Gebiet der Volkskunde und der Kammermusik. Der aus Kolmar stammende Schriftsteller Ettighoffer ist dem deutschen Volke vor allem durch seine Kriegsbücher bekannt. Die feierliche Übergabe des Preises durch den Rektor der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i. Br. wird zu Beginn des Wintersemesters erfolgen.

Die Weltuhr schlägt

Die Weltuhr hebt zum lauten Schlage an,
es hält der Fuß noch zögernd an der Schwelle;
was der Gedanke scheidend fassen kann,
das trägt er mit sich in die neue Helle.

Sie steigen fordernd noch einmal herauf,
der weisen Seher mahnende Geschte;
die große Stunde schlägt die Seiten auf,
von Blatt zu Blatt im Buche der Geschichte.

Dies sind die Zeichen, die die Schwerthand schrieb:
„Wir sind in hartem Schweigen angetreten,
weil uns das letzte Wort das Eisen blieb.
Wir werden ohne Waffen nicht mehr beten."

„Wir glauben keinem Lächeln in der Welt
und lassen unser Schicksal nicht den Sternen.
Wer sich als Freund uns nicht zur Seite stellt,
der soll vor unserm Recht das Schweigen lernen."

„Denn dieses Recht lebt mit uns, seit wir sind,
ward uns zum Erbe wie das Blut der Ahnen;
wir sind erwählt, für Kind und Kindeskind
auf ein Jahrtausend ihm den Weg zu bahnen."

Wir sind berufen! Wer uns widersteht,
dem sei der Kampf, daß unser Schwert ihn richte!" —
Die Weltuhr schlug! Der Stunde Ruf ergeht
mit ehernem Befehl an die Geschichte!

Walter Schaefer.

Training am falschen Objekt

Erlebnis auf dem Luisenplatz

Jahre sind vergangen, seit auf dem Luisenplatz Schneeballschlachten ausgetragen wurden zwischen unversöhnlichen Gegnern, die nur das schrille Schellen am Ende der Pause auseinanderbringen konnte, seit Pennäler auf dem „Pippemarkt" irdenes Geschirr in Trümmer warfen oder ahnungslose Spaziergänger plötzlich in den heißen Kampf eines Indianerspielens verwickelten. Dieses Leben und Treiben ist lange entschwunden, nur eins ist geblieben, das die ehemaligen Schüler der beiden Gymnasien an eine schöne Zeit und unvergessene Streiche erinnert: das unentwegte Spiel der Tauben. Nimmt nicht gerade deshalb so mancher oftes seinen Weg über den vertrauten Platz? — So auch ich vor wenigen Tagen.

Die Tauben bevölkern — ganz wie damals — den Platz, lassen sich füttern, fliegen jäh auf zu ihrer altbekannten Runde über die Dächer, landen kurz auf den Kirchtürmen und kommen dann im Sturzflug wieder herab. Dann ein besonderes, erteilendes Bild. Zuvor muß ich den Leser an

Spielerische Jugend — wachsame Tauben
(Photo. B.-Ferdinand.)

die letzte Filmwochenschau von dem gewaltigen Geschehen an der Ostfront erinnern. In die ernsten Bilder vom Kampf, von Tod und Vernichtung brachten einige Szenen fröhlichen Treibens entspannende Abwechslung. An einem Aufstieg verschossen sich zwei unserer tapferen Feldgrauen „mit List und Tücke" einen saftigen Hühnerbraten. — Was liegt nun näher, als daß zwei echte Wiesbadener Jungen an den Tauben des Luisenplatzes diese Taktik erprobten? Denn sie wollen doch auch einmal Soldaten werden, ganze Kerle, wie die, die heute im Kampfe stehen, deren Taten sie mit glühenden Wangen bewundern. Und dazu gehört eben auch das Geflügelfangen!

Da das eifrige Training erfolglos blieb, sei den beiden ihre „Schandtat", die wir im Bilde zeigen, verziehen.

Vor 100 Jahren

Ein Blick ins „Wiesbadener Wochenblatt"

No. 31 Montag den 2. August 1841

Ende 1839 war in Wiesbaden das Zoll- und Steuerwesen auf eine neue Grundlage gestellt worden und Mitte 1841 auch ein Steuererheber ernannt worden. Beides erläutern die folgenden „Obrigkeitlichen Bekanntmachungen": „Der Herr Zollinspector Ohly ist hiesigen Orts zum Steuer-Erheber für die Stadt Wiesbaden ernannt worden. Die Steuerpflichtigen werden daher aufgefordert, die Steuer von nun an, an denselben in den bestimmten Terminen zu entrichten. Herzogliche Receptur ges.: Grüler." Und weiter war in No. 31 zu lesen: „Mit dem seit dem 16. November 1839 neu constituirten Zoll- und Steueramte, in der Hendler'schen Behausung in der Mühlgasse daher befindlich, ist höherer Verfügung gemäß nunmehr auch die Erhebung der directen Steuern von hiesiger Stadt verbunden worden. Es wird dieses hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, mit dem Bemerken, daß die Erhebung des auf den 15. August d. J. fällig werdenden dritten Steuerzimpluss mit dem 8. August beginnt, und die Contribuenten eingeladen werden, von Vormittags 8—12 Uhr ihre Steuerbeiträge bei dem unterzeichneten Steueramte zu entrichten. Im Ausbleibungsfalle wird gleich nach dem Eintritt des Zahlungstermins gegen die Säumigen nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren werden. Herzogliches Steuer-Amt. ges.: Ohly, Zollinspector."

— **Die Sonnenfleckentätigkeit** hat im Juli nach den Beobachtungen der Wiesbadener Privat-Sternwarte an 16 Tagen, nachdem sie schon im Juni wieder angestiegen war, eine weitere bedeutende Zunahme erfahren. Die Maßzahl ergab sich im Mittel zu 78 gegen 56 im Juni und 27 im Mai. Verursacht wurde dies durch mehrere starke Gruppen im letzten Monatsdrittel, von denen eine bis zu 49 Einzelflecke aufwies. Das Maximum trat dadurch am 29. auf, wo bei 8 Gruppen 105 Einzelflecke gezählt werden konnten, während das Minimum am 14. nur eine Gruppe mit drei Flecken zeigte. Bei Fortbestehen der Fleckenherde kann für den August ebenfalls mit stärkerer Tätigkeit gerechnet werden.

— **Das „W. T." gratuliert.** Am 6. August kann Generalleutnant von Kraewel, Herbert-Norkus-Straße 3, seinen 85. Geburtstag begehen. Der greise Jubilar, gebürtig aus Naumburg an der Saale der sich in Krieg und Frieden in der alten Armee um das Vaterland verdient gemacht hat, war seinerzeit beim ehemaligen Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86 eingetreten, stand dann als Offizier bei der Ostpreußischen Grenadier-Regimentern 1 und 3 in Königsberg, im Infanterie-Regiment Graf Schwerin Nr. 14 in Bromberg und im Infanterie-Regiment von Boyen (5. Ostpreußisches) Nr. 41 in Tilsit/Memel. Zuletzt in Friedensstellen war er Bezirkskommandeur in Beuthen. Im Weltkrieg wurde er zum Militär-Kommandanten des Kreises Bendsin ernannt. Als junger Kadett erlebte er die Grundsteinlegung für das Kadettenhaus in Lichterfelde und die Enthüllung der Siegessäule in Berlin. Seit zwei Jahren lebt der Jubilar in Wiesbaden, ist Mitglied der Kameradschaft ehem. Unteroffizierschüler Wiesbaden-Biebrich und der Kriegerkameradschaft 1896 Wiesbaden.

— **Leichenfindung.** Eine im Rhein bei Bingen am Montag gelandete weibliche Leiche wurde als die der Ehefrau Gerta G. aus Straßburg geborene am 20. September 1918, erkannt. Sie wohnte in Wiesbaden und ist im Rhein beim Baden ertrunken.

Immer fester steht die Heimatfront

Neue und größere Aufgaben der DAF.

I.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, den sozialen Frieden in den deutschen Betrieben zu sichern. Wie sie dies auch während des Krieges erfolgreich löst, zeigt ein Überblick über die Arbeit der DAF. im Rhein-Main-Gebiet, mit dem wir nachfolgend beginnen.

Ein sehr wesentliches Aufgabengebiet der DAF., das in den letzten Monaten vor dem Krieg und während des Krieges immer größere Bedeutung gewonnen hat, ist der

Arbeitseinsatz.

Weitgehend wirkt hier die DAF. an der richtigen Verteilung der Menschen an die Arbeitsplätze mit, führt Erhebungen auf sozialpolitischem Gebiet durch, prüft den zweckmäßigen Einsatz von Arbeitskräften bei Dienstverpflichtung und steuert für in- und ausländische Arbeitskräfte den Urlaub. Die DAF. kümmert sich um die Lagereinrichtung für die eingesetzten Ausländer und unterstützt die Betriebe bei der Quartierbeschaffung, die die Voraussetzung für die Zuteilung ausländischer Arbeitskräfte ist. Beim Frauneinsatz war es von besonderer Wichtigkeit, eine ausreichende Zahl von Kindergärten zu errichten, von denen im Gau Hessen-Nassau 1092 bestehen. Sehr erfolgreich ist die Arbeit auf dem Gebiet der Werksverpflegung. Kaffeeküchen werden in Werksküchen umgewandelt, die geschulten Kräften und Hausfrauen unterstehen. Durch die DAF. erfolgte eine zeitgemäße Verbrauchslenkung und eine planmäßige Schulung der Küchenhilfskräfte. Insgesamt bestehen im Rhein-Main-Gebiet 400 Werksküchen mit rund 100 000 Verpflegungsteilnehmern.

Die Berufserziehungsmaßnahmen

der DAF. werden weiter durchgeführt und haben einen guten Besuch aufzuweisen. Die Teilnehmerzahlen der friedensmäßigen Maßnahmen sind erreicht und oft erheblich übertroffen. Die Berufserziehungsbemühungen erstreken sich heute besonders auf die kriegswichtigen Berufe. Besondere Förderung erfährt die weiterlaufende betriebsgebundene Berufserziehung. Auf dem Gebiete der Kurzschrift und des Maschinenschreibens und für das deutsche Handwerk erfolgte eine Neuordnung im Sinne engerer Zusammenfassung. Als ausgesprochene Kriegsmaßnahmen sind die Kriegsverlehrtenbetreuung und die Durchführung der Lehrgemeinschaften „Heise richtig" zu nennen.

Der Leistungskampf der deutschen Betriebe

wird weiter durchgeführt, und es hat sich gezeigt, daß die Betriebe die in ihm erfolgreich waren, auch in ihrer wirtschaftlichen Leistung und im Kriegseinsatz am besten ihren Mann stehen. Der Gau Hessen-Nassau zählt heute 15 NS.-Musterbetriebe 252 Betrieben hat der Gauleiter das Gaudiplom für hervorragende Leistungen verliehen und 65 Betriebe des Rhein-Main-Gebietes wurden durch Verleihung eines Leistungsabzeichens ausgezeichnet.

Große Sorgfalt wird auf die

Bildung der Arbeitsausschüsse

verwendet, die wertvolle Glieder zu sachverständiger Behandlung sachlicher Fragen sind. Die Arbeitsausschüsse sind jetzt nach einheitlichen Richtlinien neugebildet und gestaltet. In Anlehnung an den Reichsstreuhänderbereich erfolgte gemeinsam mit dem Gau Kurhessen die Bildung von 66 Arbeitsausschüssen für die verschiedenen sachlichen Gebiete.

Der Reichsberufswettkampf

fiel kriegsbedingt aus. Damit ruhte aber keineswegs die Arbeit auf diesem Gebiet. Die Förderung der RBWK.-Sieger und die ständige Verbindung mit ihnen wird aufrechterhalten. Darüber hinaus war eine verstärkte Begabtenförderung möglich, und es wurden wesentliche Vorarbeiten für das Begabtenförderungswerk geleistet.

Curt Huebner.

Wiesbadener Straßen-ABC

Kleine Wilhelmstraße

Hervorgerufen durch die Anlage des Taunusbahnhofs an der Rheinstraße, war 1842 auf der Ostecke der Rhein- und Wilhelmstraße das große neue Hotel Düringer, später Viktoria-Hotel, entstanden, hinter dessen grauen zuckwärtigen Gebäuden noch 1868 der Salzbach dahinlief. Sein Lauf bestimmte die Anlage einer Verbindungsstraße zwischen Frankfurter- und Rheinstraße. Von 1876 ab war die Ostseite der südlichen Wilhelmstraße ausgebaut worden. Damals entstand der Zieneldau der Englischen Kirche und der Wilhelmsplatz, der später den Namen Bismarckplatz erhielt. Noch dampfte der Lokomotivenrauch aus den Hallen des Hessischen Ludwigsbahnhofs, als die Häuser auf der Ostseite der Kleinen Wilhelmstraße entstanden, die erst 1893 diesen Namen erhielt.

Und nun nächstens zur Winkeler Straße.

Wissen Sie schon...?

... was es mit Begriffen wie Ersatzreserve, Reserve, Landwehr um auf sich hat? — Versailles wollte nicht nur das deutsche Heer, sondern auch seine Organisation tödlich treffen. Der ganze Apparat des Ersatz- und Nachschubwesens mußte 1935 neu errichtet werden. Die nicht eingezogenen Männer wissen oft nichts oder wenig über ihr Wehrdienstverhältnis. Ungediente gehören bis zum 31. März der der Vollendung ihres 35. Lebensjahres folgt, zur Ersatzreserve, die Wehrfähigen zur Ersatzreserve I, die übrigen, die im Kriege nach Bedarf verwendet werden, zur Ersatzreserve II. Reservist ist dagegen ein aus dem aktiven Dienst Entlassener. Am 1. April, der der Vollendung des 35. Lebensjahres folgt, wird (im Frieden) der Reservist zur Landwehr I, der Angehörige der Ersatzreserve zur Landwehr II übergeführt. Im Kriege fallen die Überführung in die Landwehr und die termingemäße Beendigung der Wehrpflicht (31. März nach Vollendung des 45. Lebensjahres) fort. Das ist das wenigste, das jeder zum Thema wissen sollte.

(Zeichnung: Deike, M.)

Gina Ginotti
die in einem Wiesbadener Varieté mit großem Erfolg auftritt
(Photo-Archiv)

Bilder aus dem alten Wiesbaden

II.*)

Die Fasanerien

Nach dem Tode des Fürsten Georg August, der keine männliche Erben hinterließ, fiel Nassau-Idstein an die Ottweiler und Saarbrückener Linien, und als auch diese 1728 erloschen waren, fiel das ganze genannte Erbe Nassau-Usingen zu, Idstein und Usingen wurde, da der Fürst Karl noch minderjährig war, von dessen Mutter Charlotte Amalie, einer geborenen Dillenburgerin, als Vormund regiert. Diese sonst sehr sparsame Regentin scheute die erheblichen Kosten des Fasangenportes nicht und pflanzte 1730 bereits die Errichtung einer Fasanerie großen Ausmaßes und zwar in Biebrich. Mit den Dotzheimer Maurermeistern Johannes Heydenreich und Jacob Türk sowie den Wiesbadener Zimmerleuten Joh. Georg Goslar und Anton Wolf wird am 28. August 1736 ein Vertrag über den Bau der Fasaneriegebäude abgeschlossen und zugleich beruft Jägermeister von Hayn den hanauischen Fasanenmeister Ludwig Müller nach Biebrich. Der vorgesehene Platz erweist sich aber als ungeeignet, „da der Mosbacher Garten zu nahe an den Jagdbezirken der Domherrn zu Mainz gelegen sei und die Fasanen über 2 Stunden streichen". Charlotte Amalie beschließt deshalb, die Fasanerie im sog. Klosterbruch anzulegen, etwa da, wo sich heute die Fasanerie befindet. Doch da erhebt sich von allen Seiten Widerspruch: der Klosterbeständer Weiß protestiert, die Stadt Wiesbaden erhebt Einspruch und sogar der Oberamtmann hat ernste Bedenken. Diese Eingaben sind zugleich beachtenswert für die Regierungsseite des Fürsten Georg August. Schultheiß, Schöffen und gemeine Vorsteher weisen in ihrer Denkschrift vom September 1732 darauf hin, daß durch den Fasaneriebau den Pächtern der dortigen Wiesen Schaden zugefügt, der Weidgang für das „Stadtvieh" gesperrt und in den benachbarten Weingärten zur Herbstzeit großer Schaden angerichtet werde. Von der Fasanenzucht würden nur die angrenzenden Länder einen Vorteil haben, in welche die meisten Fasanen überfliegen, aber nicht zurückkommen würden. Dieselben Gründe bestimmen auch das Oberamt zu einer Gegenschrift und es hebt weiter hervor: „Das Land seufzt unter einer drückenden Schuldenlast, die beschwerten Bürger haben schon bei Franzosen im voraus geleistet. „Georg August hat unter anderen überflüssigen Ausgaben durch das unnöthige Bauwesen sein Land in große Schuld gesetzet und dadurch den Ihme wegen seiner sonst fürtrefflichen Eigenschaften gebührenden Nachruhm um ein großes verdunkelt. Aber einen Fasanengarten beim Kloster hat er verworfen. Als sollen wir Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht unterthänigst in die Ruhe und bitten den unglücklichen Plan zu verhüten."

Diesem Antrum erwies sich die Fürstin Charlotte Amalie nicht gewachsen, und ungeachtet aller bereits abgeschlossenen Verträge verfügt sie am 20. September 1732 von Idstein: Aus erheblichen Ursachen bewogen, befehlen wir, von dem Fasaneriebau gänzlich Abstand zu nehmen und machen dem Jägermeister von Hayn die Auflage, sich mit dem Fasanenmeister gegen Entschädigung von wöchentlich 2 Gulden abzufinden, mithin wir von fernerer Behelligung derentwegen verschont bleiben mögen." Im nächsten Jahre wendet der inzwischen großjährig gewordene Fürst Karl dem Fasaneriebau seine besondere Aufmerksamkeit zu, aber „da damahls die Forst-Casse ziemlicher Maßen sehr mahr, wurde die sach von impracticabel und unthunlich erklärt". Im Jahre 1737 kommt die Fasanerieangelegenheit wieder in Fluß und es wird in der Nähe des Biebricher Schlosses eine Fasanerie errichtet. Fasanerimeister ist wieder der 1732 entlassene Philipp Müller aus Hanau, der bereits 1739 einen Bestand von 578 Fasanen, 32 Perlhühnern, 79 Welschen (Truthühner) sowie außerdem Laubhühner (Birkhühner), Rebhühner und Enten nachweisen konnte. Die welschen Hühner werden während des Winters den Holzbeständern von Gallenbach, Henriettental und Georgental zur Fütterung übergeben, wofür ihnen 6 Malter Hafer gut geschrieben werden. Eine Aufstellung über die Einnahmen aus der Biebricher Fasanerie vom Jahre 1741 weist einen Erlös von 604 Gulden auf, wobei der Preis für einen Fasan mit etwa 2 Gulden eingesetzt ist. Der in Bad Schwalbach zur Kur weilende Fürst von Taxis, der päpstliche Nuntius in Frankfurt a. M., belondets aber die Kur-Mainzer Hofküche und Abnehmer des geschätzten Wildes. Zur Bekämpfung der Raubvögelplage wurden Fallen aufgestellt, wegen deren in Mosbach-Biebrich und Schierstein bereits am 28. April 1737 publiziert wird: „Es wird Euch hiedurch abnhefohlen, daß sich keiner den 5 ll. herrschaftlicher Straße unterstehen soll, nach denen ausgesetzten Habicht Fangen zu laufen viel weniger sich zu unterstehen, Schaabernack oder Schaden daran zu thun, deswegen sich jeder vor schaden und Vertrus zu hüten." Das für die Fasanerie benötigte Körnerfutter wurde fast restlos von dem fürstlichen Zehntspeicher geliefert und von dem Fasanenmeister bei seiner Rentabilitätsberechnung nicht in Ansatz gebracht. Er hätte sonst ein bedenkliches Defizit feststellen müssen. So sah das Unternehmen allerdings recht viel versprechend aus und fand das Wohlgefallen des Landesherrn. Als aber 1744 die Residenz von Usingen nach Biebrich verlegt wurde, störte doch die Fasanenzucht in nächster Nähe des Schlosses die hohen Herrschaften und Fürst Karl gab Anweisung, im Klosterbruch bei Klarenthal eine neue größere Fasanerie zu errichten. Von ihr, der dritten Fasanerie in unserer Heimat, zeugt noch das nach ihr genannte Gebäude. (Staats-Archiv Abt. 137 XIX b 4.)

—n.

*) Siehe „Wiesbadener Tagblatt" vom 10. Juli 1941.

Wie entsteht ein „Bayer"-Arzneimittel?

„Bayer"-Arzneimittel entstehen in systematischer wissenschaftlicher Arbeit. Die Herstellung wird dauernd sorgfältigst überwacht. Das „Bayer"-Kreuz bürgt dafür, daß bei der Herstellung von „Bayer"-Arzneimitteln das Höchstmaß an Verantwortung beachtet wird.

BAYER

Mars nähert sich der Erde

Der Himmel im August

Blickt man zum Monatsbeginn um Mitternacht nach Osten zu, so entdeckt man in geringer Höhe über dem Horizont einen hellen roten Stern. Es ist dies der äußere Nachbar unserer Erde im Planetensystem Mars, der im Oktober in größte Erdnähe mit 61 Millionen Kilometer gelangt. Er geht anfangs für Wiesbaden um 23.30 Uhr, zu Ende schon um 21.45 Uhr SZ. im Sternbild Fische auf, bewegt sich dabei aber nur noch wenig zwischen den Sternen ostwärts, da er zu Beginn des Sept. der zum Stillstand kommt, und sich während der Oppositionszeit bis in den November hinein wieder westwärts verlagert. Im August nimmt der Durchmesser von 15 auf 19 Sek. zu, während die Scheibe gleichzeitig immer vollständiger erleuchtet erscheint.

Von den übrigen hellen Planeten kann Merkur an der Grenze von Zwillingen und Krebs zu Monatsbeginn frühmorgens einige Tage lang als heller Stern aufgefunden werden. Dann läuft er wieder rasch auf die Sonne zu und kommt bereits am 19. hinter sie zu stehen. Venus hält sich weiter am Abendhimmel an der Grenze der hellen Dämmerung, so daß man sie in den Sternbildern Löwe und Jungfrau höchstens eine halbe Stunde lang sehen kann. Ihre Scheibe zeigt im Rohr einen Durchmesser von 13 Sek. bei 85 % Erleuchtung. Jupiter erhebt sich anfangs um 21.30 Uhr, zum Ende schon um 23.45 Uhr SZ. im ONO im Sternbild Stier, in dem er noch ostwärts läuft. Seine Helligkeit wächst jetzt deutlich über die Siriusgröße hinaus. Am 16. um 4.30 Uhr SZ. stehen alle vier Monde auf einer Seite des Körpers. Saturn geht im selben Sternbild mit geringerer Helligkeit durchschnittlich schon eine Stunde früher auf. Er ist unterhalb des Sternhaufens der Plejaden aufzufinden. Im Rohr zeigt die Scheibe einen Polardurchmesser von 16.5 Sek., während der Ring 17 Sek. mißt, also über den Körper hinausragt. Der hellste Mond, Titan, kommt am 4. und 20. in größten östlichen Abstand. Mars, Saturn und Jupiter stehen jetzt am Morgenhimmel in größtem Kreis nebeneinander und bilden für den Sternfreund zusammen mit dem Sternbild Stier einen erhebenden Anblick.

Auf ihrer jährlichen Bahn läuft die Sonne im August, während sie durch den Löwen läuft, um bald 10 Grad oder 20 Mondbreiten abwärts. Die Tagesdauer nimmt dadurch für Wiesbaden wieder um 1 Stunde 43 Min. ab, wovon 46 Min. auf den Vormittag und 57 Min. auf den Nachmittag entfallen. Die Hundstage gehen am 23. zu Ende.

Unser Mond wird voll am 7. um 7.45 Uhr, letztes Viertel am 15. um 3.45 Uhr, Neumond am 22. um 20.30 Uhr und erstes Viertel am 29. um 16 Uhr. Er kommt in Erdnähe am 1., in Niedrigststand am 4., in Erdferne am 14., in höchststand am 18., zum zweitenmal in Erdnähe am 27. und zum zweitenmal in den Niedrigststand am 31. Er läuft vorbei am 12. bei Mars, 15. bei Saturn, 16. bei Aldebaran im Stier, 17. bei Jupiter, 20. bei Pollux in den Zwillingen, 25. bei Venus, 26. bei Spica in der Jungfrau und 29. wieder bei Antares. Am 16. findet für Wiesbaden und Umgebung eine Bedeckung des Sterns 4. Größe Gamma im Stier statt, von der um 5 Uhr 12 Min. SZ. der Eintritt am dunklen Rand gesehen werden kann. Der Austritt ist wegen der dann zu großen Tagesdeutlichkeit mit gewöhnlichen Mitteln nicht mehr zu verfolgen.

Der neue Komet von Gent bewegt sich im August durch das Sternbild Jagdhunde auf die Hinterbeine des Großen Bären zu, der abends tief im NNW steht. Seine Helligkeit, die im Juni schon einmal 7. Größe gewesen war, schwankt augenblicklich ebenso wie die Schweifgröße hin und her, da er sich zwar bis zum 3. September auf die Sonne zu, aber von der Erde wegbewegt. Weil bei Kometen die gewöhnlichen Berechnungsgesetze für die Helligkeit nicht gelten, läßt sich nicht vorhersehen, ob nicht doch noch eine Aufhellung mit bloßem Auge möglich wird.

Anfangs des Monats zeigt der Fixsternhimmel um 23 Uhr SZ. den hellen Stern der Leier, die Wega, beinahe im Scheitelpunkt, während Atair im Adler nach SSO herunter glänzt. Tief im SW leuchtet der rote Antares im Skorpion. Dagegen sind Arktur im Bootes und höher Gemma in der Krone auf der westlichen Himmelshälfte zu finden.

Die Milchstraße zieht sich vom NNO-Horizont herauf durch die Kassiopeia, Kepheus und Schwan mit Deneb bis östlich des Scheitelpunktes und lenkt sich dann wieder durch Adler und Schütze hinab nach SSW.

Die im August auftretenden Sternschnuppen kommen gehäuft aus dem Sternbild Perseus, abends unterhalb der Kassiopeia im NNO-Horizont und heißen deshalb Perseiden. Dr. K.

— **Zur Hallgarter Zange** führte die 10. Hauptwanderung der Ortsgruppe Wiesbaden des Taunusbundes unter der umsichtigen Leitung der Wanderfreunde Christmann und Schröder. Von Hattenheim aus, wo zunächst die Ruine der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Burg sowie der Greiffenklau'sche barocke Gutshof besichtigt wurden, ging es auf Feldwegen nach Hallgarten, bekannt in der Kunstgeschichte durch seine Madonna. In lieblichem Anstiegen wurde zum 580 Meter hohen Gipfel der Hallgarter Zange emporgestiegen, von deren Aussichtsturm sich eine herrliche Fernsicht bot. Auf Waldwegen ging es weiter entlang dem Taunuskamm bis zum Kaiserkreuz und von da abliegend im langsamem Abstieg nach Kiedrich. Zur Schlußrast dortselbst hatten sich Bürgermeister Reichert und der Stellvertreter des Landrats des Rheingaues, Oberverwaltungsdirektor Mommert, eingefunden, denen vom Vereinsführer K. Klages der Dank für die Unterstützung des Vereins bei seinen gemeinnützigen Bestrebungen ausgesprochen wurde.

— **Der Haushaltsplan des Bezirksverbandes Nassau** für das Rechnungsjahr 1941 wurde festgesetzt im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben auf 30 952 885 RM, im außerordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben auf 108 000 RM. Zur Deckung des Bedarfs an Bezirksumlage werden die Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks Wiesbaden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen und der ministeriellen Anordnungen einheitlich mit 5,71 % des veranlagungspflichtigen Grundbetrages herangezogen.

— **Wiesbadener Gerichtssaal.** Noch einmal am Gefängnis kam eine diesmal Angeklagte vorbei, die einer anderen Einwohnerin anonyme Postkarten beleidigenden Inhalts zugesandt hatte und erst, nachdem ihr ein Urteil des Schreibsachverständigen vorgelegt worden war, das Leugnen fallen ließ und sich zu einem Geständnis bequemte. In erster Instanz war sie zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte sie Berufung ein und da die Beleidigte erklärte, an einer Bestrafung mit Gefängnis kein Interesse zu haben, erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 100 RM. — Eine einschlägig vorbestrafte Angeklagte bewies Bekannten gegenüber eine große „Anhänglichkeit", sie machte aber immer nur Besuche, wenn niemand zu Hause war. Regelmäßig fehlten aber dann Wäsche, Kleider und sonstige Gegenstände. Schließlich konnte man sie durch eine gestohlene blaue Bluse, die sie stolz trug, überführen. Wegen Diebstahls in drei Fällen erhielt sie neun Monate Gefängnis. — Ein polnischer Landarbeiter, der es unterlassen hatte, auf seinem Sonntagsausgang beim Ausgang das vorgeschriebene „P" anzubringen, wurde zu einer Geldstrafe von 5 RM verurteilt.

Wiesbaden-Biebrich

Unfall. In einem Lagerhaus wollte ein 43 Jahre alter Angestellter ein Fenster in einem Glasdach öffnen, rutschte dabei jedoch aus und fiel durch das Glasdach. Der Mann zog sich schwere Rücken- und Kopfverletzungen zu und mußte vom Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht werden.

Haarfärben In höchster Vollendung **Otto Jacobi** Wilhelmstr. 56 Telefon 27375 Hotel Nass. Hof

Wiesbaden-Dotzheim

Aus dem alten Dotzheim. „Sonntag und Montag den 8. und 9. sowie Sonntag den 15. August wird in Dotzheim das jährliche Kirchweih-Fest gefeiert, wozu die dasigen Wirthe ein freundes und gemütliches Publikum zu diesem ländlichen Vergnügen höflichst einladen", so lesen wir im „Wiesbadener Wochenblatt" vom 2. August 1841.

Wiesbaden-Igstadt

Unfall. Ein 17 Jahre alter Landwirtsangestellter geriet in eine Getreidebindemaschine und erlitt außer erheblichen Fleischwunden einen komplizierten Unterschenkelbruch. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins St. Josefshospital.

Wirtschaftsteil

Weder „Vermögensabgabe" noch „Beschlagnahme von Sparguthaben"

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, berichtet in der „Deutschen Steuerzeitung" über die günstige Entwicklung des Steueraufkommens des Reiches. Dieses Steueraufkommen hat im Rechnungsjahr 1940 27,2 Milliarden Reichsmark betragen und ist für das Rechnungsjahr 1941 auf 30 Milliarden RM geschätzt worden. Die Entwicklung im bisherigen Teil des Rechnungsjahres 1941 läßt darauf schließen, daß das Steueraufkommen des Reiches 30 Milliarden RM im Rechnungsjahr 1941 sogar überschreiten wird. Bei dieser Entwicklung unseres Steueraufkommens ist gesichert, daß die Finanzen des Reiches ohne Rücksicht auf die Dauer des Krieges in bester Ordnung bleiben.

Bei dieser Gelegenheit weist der Staatssekretär darauf hin, daß alle Gerüchte, wonach der Kriegsfinanzbedarf die Erhebung einer allgemeinen „Vermögensabgabe" oder gar die „Beschlagnahme von Sparguthaben" bedinge, unsinnig sind. Die Vermögenssteuer habe im Kriege keinerlei Erhöhung erfahren, und sie werde auch keinerlei Erhöhung erfahren. Es sei kein Kriegszuschlag zur Vermögenssteuer eingeführt worden, und es werde auch kein Kriegszuschlag zur Vermögenssteuer kommen. Es sei auch nicht daran gedacht, eine allgemeine „Vermögensabgabe" einzuführen. Das Schwergewicht des deutschen Steuersystems werde auch im Kriege nach wie vor auf der Besteuerung des Einkommens und des Umsatzes beruhen, weil diese Besteuerungsarten die gerechtesten seien. Das Gerücht, daß eine „Beschlagnahme von Sparguthaben" erwogen werde, sei so unerhört, daß jeder, der so dummes Zeug nachredet, vor den Volksgerichtshof gehöre. Jeder Sparer möge versichert sein, daß es eine Geldanlage, die sicherer als Sparguthaben ist, nicht gibt und daß er von seinem Sparkapital weder im Kriege noch nach dem Krieg etwas verlieren werde. Die Finanzkraft des Reiches werde nach dem Krieg wahrscheinlich noch erheblich stärker sein als heute. Es werde dann möglich sein, den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer abzubauen und durch steuerliche Maßnahmen die Umstellung von der Kriegs- auf die Friedenswirtschaft zu erleichtern. Auch eine Erhöhung der Erbschaftssteuer sei nicht beabsichtigt.

Berliner Börse vom 5. August. Die Geschäftstätigkeit zeigte ruhige Tendenz und war zum Anfang eng begrenzt. Es gab wieder zahlreiche Strichnotierungen. Soweit Umsätze erfolgten, waren diese auf kleine Beträge begrenzt, die Kursentwicklung uneinheitlich und außer AG. für Verkehr, die um 2 % nachgaben, die Schwankungen unter 2 %; Reichsanleihe nach anfänglicher Strichnotiz 160 %.

Frankfurter Börse vom 5. August. Bei kleiner Nachfrage war die Stimmung sehr still. BMW. 2½ % höher; Reichsanleihe und Steuergutscheine 1 je ¼ % schwächer. Dagegen Kommunalumschuldungen etwas fester, 102¾ nach 102,60; Freiverkehrsaktien fast umsatzlos; Tendenz 1¼ %.

Sport und Spiel

Handball

Post-SG. Wiesbaden — Soldaten

Am Mittwochabend stellt sich eine neue Soldatenmannschaft der Post. Über ihre Spielstärke ist nichts bekannt. Die Post hat im Felde noch die altbewährten Kräfte beisammen. Wenn sie auch das Tor gut besetzen kann — wer Schlußmann spielen wird, ist noch nicht entschieden —, wird die schwarzrote Elf schon ehrenvoll bestehen.

Neusel gegen Heuser in Paris

Im Rahmen des großen Pariser Wehrmachtsportfestes werden am 17. August im Ring des Wagram-Saales Kämpfe deutscher Berufsboxer veranstaltet. Im Mittelpunkt wird die Begegnung im Schwergewicht zwischen Walter Neusel und Adolf Heuser über sechs Runden stehen. Beide trafen zu Beginn des Jahres in der Berliner Deutschlandhalle zusammen. Damals mußte Heuser noch in der zehnten und letzten Runde wegen einer Mundverletzung aufgeben. Den zweiten Schwergewichtskampf liefern Heinz Sendel und Winzenz Homer. Weltergewichtsmeister Gustav Eder hat den Hamburger Mittelgewichtler Sporer zum Gegner erhalten und im Leichtgewicht sind Kurt Dalchow und Willi Seisler gepaart. Alles in allem eine gehaltvolle Karte, die unseren Soldaten guten Sport in allen Kämpfen verschert.

Rekordversuch über viermal 800 Meter

Bei den leichtathletischen Kämpfen des Pariser Wehrmachtsportfestes wollen Hardig, Brandscheit, Gielen und Gerz versuchen, die schon seit zwölf Jahren auf 7:44,8 stehende Bestleistung unserer Nationalstaffel über viermal 800 Meter zu unterbieten. Ob es dabei gelingt, den Weltrekord der USA.-Staffel mit 7:35,2, der inzwischen von den Amerikanern auf 7:34,5 verbessert wurde, zu entthronen, muß abgewartet werden.

✦

Daß ein Spieler um einiges über seine Stärke hinauswächst, ist auch beim Billard wie bei jeder anderen Sportart gegeben. Ein Kuriosum stellte allerdings ein Wiesbadener Spieler auf, der bei seinem Durchschnitt von 2½ Bällen in freier Partie auf normalem Breit eine Serie von 210 Bällen zustandebrachte. Allerdings war dieser Satz nur möglich unter besonders geschickter Ausnutzung einer Ecktellung, in der er allein 195 Bälle machte.

Aus Gau und Provinz

× **Neuhof (Taunus),** 5. Aug. Die Witwe Wilhelmine Fill, geb. Hofmann, feierte am 2. August ihren 85. Geburtstag, und die Witwe Margarethe Gros, geb. Land, vollendet am 5. August ihr 80. Lebensjahr.

= **Niederzwehren,** 5. Aug. Nach Ausbruch des Krieges wurden von dem 52jährigen Metzgermeister Hermann R. etwa 40 Kälber schwarzgeschlachtet. Vor dem Sondergericht Frankfurt geständig, wurde der bisher Unbestrafte zu zweieinhalb Jahren Gefängnis, 500 RM Geldstrafe und 2000 RM Wertersatz verurteilt. Ein zum Fleischtransport benutztes Auto wurde eingezogen. Mit Rücksicht auf die bisherige gute Führung des Angeklagten sah das Gericht davon ab, ihn als Volksschädling zu erklären.

+ **Frankfurt a. M.,** 5. Aug. Im 78. Lebensjahr verstarb der Schriftleiter im Ruhestand Max Meisterernst, der in den Jahren, bevor er sich von der Tagesarbeit zurückzog, einer der bekanntesten Kunstkritiker Frankfurts gewesen ist. Der Verstorbene ist ein großer Förderer der Kunst gewesen. Die jungen Talente fanden in ihm einen treuen Freund, der ihnen den Weg bereiten half.

= **Dillenburg,** 4. Aug. In Eibach fiel das nicht ganz vierjährige Töchterchen des Bergmanns Gall in ein Gefäß mit kochendem Wasser. Mit schweren Verbrühungen wurde es dem Dillenburger Krankenhaus zugeführt, wo es aber schon nach wenigen Stunden starb.

= **Baumholder,** 4. Aug. Bei Streitigkeiten zwischen Burschen und jungen Mädchen gingen die Vertreter des starken Geschlechts ziemlich roh vor. Ein junges Mädchen wurde eine hohe Straßenböschung hinabgeworfen und erlitt durch den Sturz so schwere Verletzungen, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch die anderen Mädchen trugen bei dem unglaublichen Kampf Verletzungen davon. Die „Kavaliere" sind ermittelt und werden vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden.

Die angenehm schäumende Zahnpasta

Camelia die ideale Reformdamenbinde zu haben Parfümerie **Dette** Michelsberg 6 am scharfen Eck

Haar- und Warzenentfernung Diathermie schmerzlos narbenfrei Spezialsalon für Schönheitspflege **Finne Kuckels** Webergasse 10 Ruf 28 240

Altmaterial wie Lumpen kauft **MARTIN GAUER** Helenenstr. 18 Ruf 26832

Verkäufe

15 Stück Enten (Campell), 12 Wochen alt, abzugeben. **Anton Fischer,** Blücherstr. 46.

Stutzs, neuwert., Fuchsform, zu verk. Marktstr. 12, 3 l.

Guterh. blauer Dam.-Mantel, Gr. 42, preisw. zu verk. Schulgasse 5, 1.

2 noch l. g. h. Mahagonisäge, 1 gr. Glas-Dole, Trachtenjopp. u. Polobl., a. f. Gr. 1,70, a. g. erh., Di. u. Mi. zu v. Adr. T.-Bl. Uy

Reitstiefel, Gr. 41, gut erh., Pr. 28 M., verk. **Büger,** Römerberg 30.

Zwei Klaviere, schwarz, kreuzseitig, gut im Ton, verkauft **Klapper,** Gebrauchtwarenhandel, Taunusstr. 40.

Dunkl. Anzug (Sport, Gr. 48) m. lg. od. Sportbose, beide Qual., neuw., Radioröhren, 2× 904, 134, 2 Gleichrichterröhren sowie 2 Hochleistungs-Batterieröhren (4 Volt), Koff., Akku (2 Volt), alles neuwertig, zu verk. Luxemburgstr. 7, 5 l.

2 alte Deckbetten (defekt) verkauft billig Jahnstraße 32, Part.

Speiseservice für 12 Personen, 8teil., hutschenreuther, **Silber-Service,** Kaffee, Tee u. **Samovar** zu verkaufen. **Nürnberg,** Lanzstr. 41, P., n. 18—20 Uhr.

Schlafz., Küche, Kleiderschr., Kom., Bett., Deckbett., mod. Kinderwg. Hellmundstr. 22, **Schwarz.**

Schreibmasch., Ibe Roiseles, gebr., zu verk. Adr. T.-Bl. Ux

Gebr. Möbel, Betten, Matr., Deckbetten und Kiss., Rollschuhwand, Waschbecken, kl. ws. Küchenherd u. Dauerbrenner verkauft **Klapper,** Gebrauchtwarenhandel, **Taunusstr. 40,** Tel. 28459.

Mod. Bett, Couch Sessel zu verk. Mittw. v. 10-6. **Dahl,** Hellmundstr. 23

Holzbett mit gepolstert. Sprungrahmen zu verkaufen Walkmühlstr. 28 1. Stock.

5-Fahrr. s. pk. (Halbrenner). Ang. K 861 TB.

3 weiße Herde u. Allesbrenner, schwarz, preisw. zu verkaufen. **Ofen-Haus,** Bismarckring 28

Verkaufe 2 sch. Gummibäume preiswert Kapellenstr. 83, Tel. 23913.

Guterh. Kinderwagen pk. Bertramstraße 4, 1 r.

Guterh. dunkelbl. Kinderwagen s. pk. **Eberhardt,** Rüdesheimer Str. 38, Mth. 2

Kaufgesuche

Altgold, Silber u. Dublee kauft **Goldschmiedemstr. E. Struck** Michelsberg 15 G B C 40/9004

Guterhaltenes Schneiderkostüm zu kauf. ges. aus nur gut. Hause. Adr. T.-Bl. Uw

Gebr. Mädelschulranzen ges. Ang. B 861 TB.

Gebr. Ld.-Schulranzen zu k. ges. Ang. E 860 TB.

Guterhalt. Rollschuhe zu k. ges. Kapellenstr. 83, Tel. 23913.

Volksempfäng. gebraucht, zu kauf. gesucht. Ang. S 859 TB.

Paddelboot zu kauf. gesucht. Ang. B 863 TB.

Roßhaar und Roßhaarmatr., a. schadh., p. Pr. gesucht. **Peter,** Blücherstr. 6, G., Tel. 29244.

Gebr. guterhalt. Anbau-Bücherschrank zu kauf. ges. Preisangeb. u. E 844 T.-Bl.

Kassenschränke, gebraucht, zu kauf. gesucht. **W. Schmalz, Worms,** K. W. 23.

Guterh. Zwill.-Kinderwagen sofort gesucht. **Ernst Sell, Finanzamt Wiesbaden.**

Kd.-Sportwg., gut erh., gesucht. Ang. G 859 TB.

Reiseschreibmaschine zu k. gesucht. Ang. u. M 842 an TB.

Neuw. Schreibmasch. zu kaufen gesucht. Ang. u. H 860 an T.-Bl.

Elektr. Bügeleisen, 120-220 V, zu kauf. gesucht. Ang. G 858 TB.

Kleine Schreibmasch. zu k. ges., ev. ges. Tünch.- u. Malerarbeit. **Winterwerb,** Helenenstr. 24,3 r Tel. 28273.

Schreibmaschine, gebr., zu kaufen gesucht. Preisang. m. Markenangabe erbet. u. A 214 an T.-Bl.

Elektrischer Haarschneideapparat u. Fön, 220 V., Wechselstrom, zu kaufen gesucht. Ang. u. A 231 an T.-Bl.

Gebr. Kelter, rund, ca. 3-4 Ztr. fassend, zu kauf. gesucht. **Heinrich Klepper W.-Frauenstein,** Burgstr. 22.

Kartoffeldämpf. gesucht. Inh. 80 bis 100 Pfund. Ang. E 859 TB.

Metronom, gesucht. Scheibe, Marktstr. 12, 3.

2 Obstleitern, neu od. gebr., zu kauf. gesucht. **Gg. Zehner,** Rosenstraße 6

Wir kaufen einige gebrauchte **Opel Kadett u. Olympia** in gutem Zustand. **Ickrath & Drescher** Opelgroßhändler Mainz, Parcusstraße 11.

Registrierkasse gut erhalten zu kaufen gesucht. Preisangebote u. L 860 Tagbl.-V.

SCHREIBMASCHINE gebraucht, aber gut erhalten, geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. u. F 857 an Tagbl.-Verlag.

Weinbergschnecken 3 cm Durchmesser, pro kg RM 0.30 kauft **Heinrich Schröder,** Wiesbaden Kaiser-Friedrich-Ring 2.

Alte Geschäftsbücher und Akten unter Garantie der Vernichtung **kauft ständig** als Rohstoffe f. d. Papier-Industrie **Heinrich Gauer** Werderstraße. Ruf 24588.

WERKMEISTER BERTHOLD KRAMP

Roman von RICHARD HOEPNER

51. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

In der Diele erfuhr sie von dem Mädchen die Neuigkeit. „Kurz, nachdem Sie gingen, ist Herr Witherspoon eingetroffen."

Erna steckte schon in weißer Schürze und Haube. Die unerwartete Ankunft des Hausherrn hatte sie erregt. „Nur im Garten ist er bisher gewesen. Er hat ein paarmal nach Ihnen gefragt. Eben mußte ich ihm den Tee hinausbringen zu dem Platz bei den Tannen."

Ursula ging eilig die Treppe hinauf. Es mußte etwas Dringendes sein, was Witherspoon veranlaßt hatte, nicht zu den Vorbereitungen zum Nürburgring zu fahren. Ob er nur auf einen Sprung hergekommen war? Nach seinen kurzen, geschäftlichen Briefen zu urteilen, müßten ihn die Rennen dort mindestens noch drei Wochen festhalten.

Sie nahm sich in ihrem Zimmer kaum Zeit, das Haar zu bürsten. Im Vorbeigehen rief sie eine schnelle Anordnung wegen des Mittagessens in die Küche und holte sich von ihrem Schreibtisch Stenogrammblock und Bleistift. Im Garten nahm sie den kürzesten Weg quer über den Rasen. Nach einigen Schritten konnte sie die Lichtung zwischen der Tannengruppe sehen.

Witherspoon saß vor dem kleinen, gedeckten Tisch. Er trug einen weißen Leinenanzug. Anscheinend las er.

In diesen Sekunden wußte Ursula, daß sie sich über sein plötzliches Hiersein wirklich freute. Sie empfand eine seltsam erregende Spannung, während sie sich ihm näherte. Vor Wochen, nachdem sie mit Witherspoon Schach gespielt hatte, war ihr ähnlich zumute gewesen. Wie damals wehrte sie sich dagegen und nahm sich gleichzeitig vor, sehr kurz und zurückhaltend zu ihm zu sein, um sich nicht hinterher wieder über sich selbst ärgern zu müssen.

Erst im letzten Augenblick, als der Sand des Weges unter ihren Schritten knirschte, erblickte Witherspoon sie. Er erhob sich aus seinem Korbsessel und reichte ihr mit einer Verbeugung die Hand. „Ich hoffe, Sie haben eine gute Fahrt gehabt."

Ursula hatte ihre Begrüßung mit einem verbindlichen Lächeln begleitet, dann wies sie sichtlich besorgt auf die schwarze Binde, die er über seiner Verletzung trug. „Oh, es geht Ihnen nicht gut?"

Er begleitete seine Antwort mit einem kurzen Kopfschütteln. „Sonnenschutz, nichts weiter. Bitte, nehmen Sie Platz, Miß Kramp."

Ursula fiel es auf, daß er entgegen seiner früheren Gepflogenheit mit dem Platznehmen wartete, bis sie saß. Sie sah in sein Gesicht und wurde sich bewußt, daß es darin keinen Zug gab, der sich nicht in ihr Gedächtnis eingeprägt hatte. Sie konnte sich nicht vorstellen, daß sie dieses Gesicht jemals in ihrem Leben vergessen würde. Es war ledern wie sonst, und doch schien es ihr, als wäre seine Teilnahmslosigkeit durch einen lebendigen Zug um den Mund etwas gemildert.

„Well, Miß Kramp, Ihr Bruder hat mir Grüße mitgegeben für Sie." Er schien ihren Dank nicht gehört zu haben. „Er ist ein prächtiger Junge", fügte er nachdenklich hinzu und saß dann schweigend ihr gegenüber. Er hielt den Kopf etwas geneigt. Sein Kinn berührte den obersten Knopf seines Sporthemdes. Er fuhr fort, ohne sie anzusehen: „Ich habe ihm den Blenk zum Nürburgtraining mitgegeben, Miß Kramp. Ich werde die dortigen Rennen nicht fahren. Ob ich überhaupt noch Rennen fahren werde, hängt von der allernächsten Zeit ab."

Wieder ließ er einen Augenblick verstreichen, dann wendete er seinen Kopf halb herum zu Ursula und betrachtete sie lange und aufmerksam. Es war wie vor Monaten in dem Hotelzimmer. Ursulas Augen begegneten ihm klar und ruhig.

Im nächsten Augenblick erhob er sich und warf einen langen Blick über den Rasen in Richtung zur Villa, dann trat er mit einem Schritt heran an Ursulas Stuhl. Seine Haltung war straff geworden. Ihre Blicke tauchten ineinander.

„Ursula Kramp, ich bin nicht hergekommen, um Ihnen Geschichten zu erzählen. Sie allein sind der Grund dafür, daß ich hier bin. Sie sind der Mensch, der mich in das Leben zurückgerufen hat. Können Sie meine Frau werden?"

In schweigendem Abwarten sah er hinunter auf das glatte, dunkle Haar Ursulas. Plötzlich wich der Rest von Spannung in seinen Zügen einem milden Ausdruck. „Ich habe Sie sehr gern, Ursula."

Es war, als ob Ursula auf diese letzten Worte gewartet hatte. Sie hob den Kopf und stand mit einem ernsten, entschlossenen Gesicht vor ihm.

„Ich will dir immer eine gute Frau sein, Jack."

Sie reichte ihm beide Hände. Langsam gingen sie nebeneinander her über den Rasen. Einmal blieb Witherspoon stehen. Seine Augen suchten die ihren.

„Ich glaube, ich bin ein Leben lang vorbeigerast an den guten Dingen, Ursula." Er schwieg sekundenlang, dann sagte er in Gedanken versunken: „Du, dein Junge und dein alter Mann." Sein Mund hatte sich zu einem schiefen, fast ungläubigen Lächeln verzogen.

Ursula ließ es nicht gelten. „Ich bin sehr glücklich!" gestand sie strahlend und als sie auf den Weg hinter den Büschen traten, bot sie ihm freimütig den Mund zum Kuß.

Für den Rest des Tages hatte Ursula die beiden Hausgehilfinnen fortgeschickt.

Die Sonne fiel schräg über den spitzen Giebel der Villa und warf ihr schimmerndes Gold über das weite Halbrund des Rasens.

Witherspoon hatte zwei Sessel hinaustragen wollen, aber Ursula liebte es, ausgestreckt im Grase zu liegen. Eine Linde warf ihre breiten Schatten über die Büsche. Ursula hatte diesen Platz ausgesucht, um Witherspoons Gesicht vor dem prallen Schein zu schützen und weil sie so trotzdem dicht neben ihm in der Sonne liegen konnte. Sie hielt die Arme hinter dem Kopf verschränkt und blickte in den hohen, blauen Himmel, während sie von ihrem bisherigen Leben erzählte.

Witherspoon lag auf einen Ellenbogen gestützt und sah versonnen auf ihren sprechenden Mund.

„Heute weiß ich es genau, Jack, daß ich Pötzold nicht geliebt habe. Wir waren zwei junge, gesunde Menschen verschiedenen Geschlechts, das war wohl alles. Damals, als ich sah, wie die Eltern unter dem Geschehenen litten, gab es Augenblicke für mich, in denen ich mich für einen schlechten, undankbaren Menschen gehalten habe, aber als ich mein Kind geboren hatte, erkannte ich, daß ich nicht schlechter war als jede andere Mutter. Das Geschwätz und Gegeifer einer gewissen Menschensorte hat mich nie verletzen können, Jack."

„Das ist gut, Ursula!" Witherspoon hatte ihr die Hand auf die Stirn gelegt und strich nun liebevoll über ihr glattes, dunkles Haar. „Du bist stärker gegen diese Sorte gewesen als ich, Ursula. Mich hat jenes Pack einsam gemacht."

Sein Gesicht hatte plötzlich wieder den alten, verächtlichen Ausdruck. „Daß sich die Menschen vor einem Mann mit einer häßlichen, offenen Wunde im Gesicht ekeln, habe ich sehr schnell begriffen, als ich aus dem Kriege kam. Ich habe es ihnen nie übel genommen; aber daß sie sich nach mir auf der Straße umdrehten, daß sie sich untereinander anstießen, wenn ich einen Raum betrat, das war es. Ihr verdammtes Anstarren, ihr taktloses Geschwätz, das ist es gewesen, was mich immer wieder von neuem zurückstieß. Zuerst reiste ich in meiner Verzweiflung von einem Arzt zum anderen. Ich war noch so jung und wollte die Hoffnung nicht aufgeben. Mein Geld erlaubte es mir, die bedeutendsten Mediziner Amerikas aufzusuchen, aber das Gas hatte die Verwundung total vergiftet. Ich begann damals, mein Leben zu hassen. Ich ging zur Fliegerei zurück in der Hoffnung, daß ich eines Tages abstürzen würde. Ich wollte mich zu Tode fliegen, aber es blieb bei einigen Knochenbrüchen und — —" Er unterbrach sich selbst mit einem kurzen Auflachen, dessen Widerschein etwas von seinem jetzigen Glück verriet — „Ja, und bei dem großen Preis der Vereinigten Staaten. Später habe ich in meinen Automobilen Dinge getan, die nur wenige nach mir lebend überstanden haben, und, anstatt mir das Genick zu brechen, brach ich einen Rekord nach dem anderen. Es wurde eine traurige Berühmtheit aus mir."

Bei seinen letzten Worten hatte Ursula sich aus dem Gras hochgerichtet. Mit einem ernsten Blick sah sie ihm in die Augen. „Jetzt hast du mich, Jack. Du darfst nie wieder so wahnwitzig fahren." Sie beugte sich über ihn und drückte ihre Wange sanft auf die schwarze Seidenbinde, die seine Verletzung bedeckte. Witherspoon umschlang sie mit dem freien Arm. „Ich werde wohl kein Rennen mehr fahren, Ursula. Ich glaube, ich habe jetzt zu viel zu verlieren!"

Sie saßen aufrecht nebeneinander im Grase, und Witherspoon sprach langsam und nachdenklich von seinen Plänen. Er wollte den heulenden Motoren treu bleiben. Ihn beschäftigte die Errichtung einer modernen Versuchsanstalt für Fahrzeugmotoren aller Art, mit welcher er, dank seiner Erfahrungen, der vorwärtsdrängenden Technik dienen und helfen wollte. Irgendwo abseits der Großstadt, in einer wald- und wasserreichen Gegend sollte das Unternehmen entstehen. In farbigen, lebhaften Bildern malte er sich das Leben und Schaffen an Ursulas Seite aus.

(Fortsetzung folgt.)

Verkaufen Sie Ihr Altgold oder vortrefflichster noch, vertauschen Sie es gegen ein wertvolles künstlerisches Schmuckstück von Goldschmiedemeister ERNST WULF Langgasse 47 (C.40/9005)

Mutter, Dein Kind braucht DIALON-WUND-PUDER. Streudose RM —.72 Beutel zum Nachfüllen RM —.49

SCALA
Täglich abends 8 Uhr sowie morgen Mittwoch nachmittags 3.30 Uhr d. gr. Eröffnungsprogramm
GINA GINOTTI mit ihrem Bruder Benito in „Puppenfee". Lehrmeister Ginotti dirigiert persönlich
Albert Schort einer der besten deutschen Humoristen
3 Welsch Moderner Equilibristik-Akt
Ernst Grimm Deutschlands bester komisch. Bauchredner
Dolores Carmo Spanische Schönheitstänzerin
2 Fredongs Der elegante Balance-Akt
Herwina Die Königin der Luft
Christians Hunde-Revue Schönster Internationaler Dressur-Akt
Herta-Lotte & Comp. Springerinnen d. Sonderklasse
Ein Saison-Auftakt ganz großen Formats!
Vorverkauf täglich 11—1 und 4—7, Scala-Kasse, Tel. 25950.
„Tropfstein-Grotte" Täglich 7.30 Uhr: Wally Pohls Damen- u. Stimmungskapelle

Verchromen von Bestecken
Einsetzen von rostfreien Klingen
Schleiferei Georg Krämer Wagemannstraße 23 Geöffnet von 9—17.30

Fabrikfenster
6 Stück 2,62 m h. × 1,65 m br.
3 Stück 2,62 m h. × 1,34 m br.
mit Rahmen, fertig zum Einbau, billig abzugeben.
Ing. Erich u. Fred Engel, Elektrotechnische Fabrik Dotzheimer Straße 147 Telefon 27192.

Film-Palast
Mittwoch Donnerstag Freitag nachmittags 2 Uhr
(Kassenöffnung 1.15 Uhr)
Sonder-vorführung der neuesten Wochenschau
Zur See, zu Lande und in der Luft werden d. Sowjets zerschlagen
Auf vielseitige Wünsche zeigen wir nochmals die Wochenschau, die den siegreichen Vormarsch unserer Wehrmacht im Osten zeigt
Kleine Eintrittspreise: Erwachsene (alle Plätze) 30 Pfg. Jugend (bis 14 Jahre) 15 Pfg.

Geldverkehr
Bausparvertrag 10000 M. zug.-pf. Adr. T. W. Ux
5000 Mk. als 1. Hypothek zu 4½ % auszuleihen. Angeb. u. A 230 T.-W.

Heiraten
Alleinst. Dame m. eigen. Heim, Anf. 50, wünscht geb. gut ausseh. Herrn entsprech. Alters kennen z. lern. zw. Heirat. Mater. Gründe ausgeschlossen. Briefe erb. unt. M 859 an T.-W.

Geschäftl. Empfehlung
Schreibmaschi.-Arbeiten, Vervielfältig., Schreibunterr. Büro Lang, Karlstraße 5. Tel. 23061.

Verschiedenes
Achtung! Modelle zum Ondul. und Wasserw. gesucht: J. K. Heidersdorf Kellerstr. 31, 2 l.
Dame, 34 Jahre, sucht Anschl. an ebensolche. Ang. D 850 an T.-W.
Werde Mitglied der NSV.!
Wer nimmt 2 Korbsessel, klein. Tischchen u. aufgerollten Läufer mit nach Löhnberg oder Weilburg Lahn. Ang. H 859 T.W.
Wer übernimmt jeden Freitag morgen v. 8 Uhr ab Stadtfahrten? Ang. A 208 T.W.
2 jg. stubenreine Kätzchen in gute Hände zu verich. Schwarz, Schillerstraße 18, links d. Kablemühle.
Junges schönes Kätzchen in gute Hände zu verschenken Geisbergstr. 1, Papiergeschäft.

Soviel Zeit haben Sie?
Sie verletzen sich — es blutet — was nun? Wo möglich suchen Sie erst einen Leinenlappen und Zwirn; dann machen Sie sich daraus einen „Verband"; dann rutscht der dauernd und hindert Sie bei der Arbeit; dann will die Wunde tagelang nicht heilen - - - Schade um die verlorene Zeit. Nehmen Sie doch lieber gleich das richtige Wundpflaster
Trauma Plast in allen Apotheken und Drogerien.
T7

Willst du zum Frühstück stets warm essen, Darfst du den Brennstoff nicht vergessen!

Trockenbrennstoff Esbit zum Wärmen von Speis und Trank ist überall erhältl. Preis 20 Tabl. mit kleinem Kochgestell 60 Pfg. Bezugsquellen weist nach der Hersteller: Erich Schumm, Esbit-Brennstoff-Fabrik, Stuttgart W 82 Esbit

EIS-KONDITOREI Café Buschmann
Kirchgasse 27
Port. 20, 30, 50 ₰
bekannte vorzügliche Qualität
»Eis-Spezialitäten«

Die neueste Wochenschau bringt: „Zur See, zu Lande und in der Luft werden die Sowjets zerschlagen!"
Die Bildfolge der Wochenschau:
Im Hauptquartier des Reichsmarschalls.
Europa einig im Kampf gegen den Weltbolschewismus.
Deutsche Zerstörer i. d. Barents-See
Kampf an der finnischen Front im Raume von Salla.
Säuberung Bessarabiens von versprengten Feindtrupps.
Übergang über den Dnjstr.
Ungarn und Slowaken Seite an Seite mit unseren Soldaten.
Vorwärts auf der schwer umkämpften Straße nach Kiew.
Kampf um Polozk und Witebsk.
Wjasma entgegen.
Deutsche Truppen in Dorpat.
Schwere Kämpfe östlich des Peipus-Sees.
Der erste Luftangriff auf Moskau.
Länge 900 m.
Jugend unter 14 Jahre hat nur in Begleitung Erwachsener Zutritt
Heute Dienstag 3.30, 5.45, 8.00 Uhr (Kassenöffnung: 3 Uhr) der Ufa-Film
.... reitet für Deutschland
mit Willy Birgel Gerhild Weber
FILM-PALAST
Besorgen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten 0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00

Park-Lichtspiele Wiesbaden-Biebrich Ruf 61172
Spielplan Dienstag u. Mittwoch
Ein Ufa-Film mit Gisela Uhlen - Viktoria v. Ballasko - Gustav Knuth Hermann Speelmans und Josef Sieber
Mann für Mann
Ein Lied der Arbeit und Kameradschaft — ein Lied der Treue und der Liebe.
Spielleitung: R. A. Stemmle
Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt
Die neueste WOCHENSCHAU
„Zur See, zu Lande u. in der Luft werden die Sowjets zerschlagen!"
Beginn: Wo. tägl. 8 Uhr, Mittwoch nachm. 3 Uhr.
Spielplan Donnerstag und Freitag (nur zwei Tage):
Die Todesschleife eines Menschen sehen Sie in dem großen Artistenfilm
Die gläserne Kugel
Die Varieté-Sensation eines todesmutigen Artisten.
Die große Besetzung: Albrecht Schoenhals, Sabine Peters, Hilde v. Stolz und Theodor Loos
Jugendliche haben Zutritt
Beginn Wo. tägl. 8 Uhr.

Neue Wege

Nach einer alten Tabakpackung aus der Sammlung Haus Neuerburg

*So alt auch die rheinische Tabaktradition ist, eine Zigarettenherstellung hat es bis zum Jahre 1908, dem Gründungsjahr von HAUS NEUERBURG dort nicht gegeben. * Es hätte als ein Nachteil gelten können, dort keinen einzigen Facharbeiter vorzufinden; die Gründer von HAUS NEUERBURG sahen es jedoch als einen Vorteil an. * Sie wollten mit unbefangenen Augen, und nur gestützt auf ihre eigenen Erfahrungen und Tabakkenntnisse, nach neuen und zugleich besseren Fabrikationsmethoden für die Zigarette suchen.*

Wie dieses Ziel erreicht wurde, darüber werden unsere nächsten Anzeigen berichten.

GÜLDENRING 4 Pf.
mit Mundstück

HAUS NEUERBURG

OVERSTOLZ 4½ Pf.
ohne Mundstück

Beide Marken wieder in der fugendichten Frischhaltepackung.

2. Woche!
Der Heiterkeitserfolg!

Ludwig Schmitz - Karin Hardt
H. Speelmans - Olga Limburg
Rudolf Platte - Else v. Möllendorf
Fritz Odemar u. a.
Spielleitung: Carl Boese

Gute Einfälle ohne Ende, Serien von komischen Situationen und Lach ohne Ende

Die neue deutsche Wochenschau
Zur See, zu Lande und in der Luft werden die Sowjets zerschlagen

THALIA
Kirchgasse 72
Wo. 1.30 4.45 8.15 Uhr So. 1.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Film-Palast

Um der Jugend die Möglichkeit zu geben, den großen Ufa-Film

.... reitet für Deutschland

zu sehen, veranstalten wir

Donnerstag, vormittags 11 Uhr
(Kassenöffnung 10 Uhr)
eine

Sonderveranstaltung

zu kleinen Jugendpreisen
2. Platz 40 Pfg., Sperrsitz u. Balkon Seite 50 Pfg., Parkett 70 Pfg.

Im Vorprogramm läuft
Die neueste Wochenschau

Erwachsene zahlen die bekannten Eintrittspreise.

Theater · Kurhaus · Film

Kurhaus. Mittwoch, den 6. Aug. 1941, 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. 20 Uhr: großer Saal: Jubel — Trubel — Heiterkeit und Fröhlichkeit.

Brunnenkolonnade. Mittwoch, 6. August 1941, 11.30 Uhr: Früh-Konzert. Leitung: Konzertmeister Otto Nieß.

Scala-Varieté. Die Varieté-Saison beginnt mit Gastspiel Gino Ginotti und weiteren 9 Varieté-Sternen.

Film-Theater:
Walhalla: „Ein gefährliches Abenteuer".
Bühne: „4 Paitas".
Thalia: „Familienanschluß".
Ufa-Palast: „Friedemann Bach".
Film-Palast: „... reitet für Deutschland". Mittwoch, Donnerstag, Freitag, nachm. 2 Uhr, Sondervorführung der Wochenschau; Donnerstag, 11 Uhr, Jugendvorstellung: „... reitet für Deutschland".
Apollo: „Hauptsache glücklich".
Capitol: „Hauptsache glücklich".
Urania: „Hochzeit am Wolfgangsee".
Luna: „Die Revolutionshochzeit".
Olympia: „Seitensprünge".
Union: „Die große und die kleine Welt".
Park-Lichtspiele Biebrich: „Mann für Mann".
Taunus-Lichtspiele Bierstadt: „Was will Brigitte".
Römer-Lichtspiele Dotzheim: „Der Katzensteg".
Drei-Kronen-Lichtspiele Schierstein: „Der Herr im Haus".

DRK.-Bereitschaft (m) Wiesbaden 1
Antreten: Mittwoch, 6. Aug., 20.30 Uhr, Alarmplatz (Hof Altes Museum)). Vollzähliges Erscheinen.

Verloren · Gefunden

Verl. i. d. Nacht z. 27. 7. z. 28. 7. grauer Velourshut. Bitte dankl. geg. Bel. auf d. Fundbüro abs.

Habe heute Mittag in der Telefonz. Waldstraße Schlüssel liegen lassen. Abzugeben Jägerstraße 18, bei Hak.

Drahthaarfox entlaufen. Abzugeben Moritzstraße 30, 1. St.

Pachtgesuche

Jg. Eben. sucht hier od. Umgeg. brauereifreies Lokal zu pacht., evtl. zu kaufen. Kaution kann gestellt werden. Ang. B 859 TW.

Unterricht

W. ert. Gitarre-Unterricht? Ang. K 860 TW.

APOLLO MORITZSTRASSE 6 | **CAPITOL** AM KURHAUS

Wir bringen eines der entzückendsten Lustspiele der neuen Spielzeit

Hauptsache, glücklich!

mit **Heinz Rühmann Hertha Feiler Ida Wüst**

Ein fröhlicher Kampf um das Glück, den ein junges Ehepaar trotz Krach, Tränen und Schwiegermutter siegreich besteht! Mißverständnisse, tragikomische Zwischenfälle, hecher Schwindel und tolle Streiche gehören zu den amüsantesten Höhepunkten dieses Lachstürme entfesselnden Lustspiels!

Jugendliche nicht zugelassen!

Die neueste Wochenschau zeigt:
Zur See, zu Lande und in der Luft werden die Sowjets zerschlagen!

Beginn: Wo. 3.30, 5.45, 8.00 Uhr – So. ab 1.00 Uhr

Ein großes künstlerisches Ereignis

Einer unserer größten Erfolge!

2. Woche

Ein Spitzenfilm der Terra nach einer Film-Novelle v. Ludwig Metzger mit
LENY MARENBACH / JOHANNES RIEMANN / CAMILLA HORN / EUGEN KLÖPFER / HERMINE KÖRNER / GUSTAV KNUTH / WOLFGANG LIEBENEINER / SABINE PETERS / PAUL BILDT

Spielleitung: **Traugott Müller**
Musikalische Gestaltung: **Mark Lothar**

Künstlerisch und kulturell wertvoll
Dieser Film gehört zu den künstler. Spitzenfilmen der diesjährigen Produktion und ist eine prachtvolle Leistung großer Filmkunst

In der neuen Wochenschau:
Zur See, zu Lande und in der Luft werden die Sowjets zerschlagen
Die ersten Luftangriffe auf Moskau

3.20 5.45 8.00
Jugend ab 14 Jahre hat Zutritt!

UFA-PALAST

Stellenangebote

Weibliche Personen

Für den 1. Sept. suche ich eine **Arbeiterin oder Verkäuferin.** Samen- u. Zool. Handlung R. Altrock, Mauergasse 3.5.

Alt. Fräulein, welch. perf. koch., einmach. u. back. kann, im Haushalt erfahr. ist, Vertrauensst., z. bald. Eintr. in gut. Haus gel. Ang. m. Zeugn. u. Bild M 843 TW.

Geeignete Persönlichkeit tagsüber für Haush. gesucht, d. etwas Pflege übernimmt. Nerotal 47. P.

Zuverl. Hausgehilf. m. Kochkenntn. sow. all. Hausarbeiten sofort gesucht. Wilhelmstr. 17.

Selbständ. saub. Hausmädchen sofort od. später gesucht. Pelzhaus Beh, Gr. Burgstr. 9.

Tücht. Alleinm. zum 1. Sept. gesucht. Vorzustell. zw. 4 u. 6 Uhr. Sensfuß, Kail.-Fr.-Ring 54, 2.

Für bürg. Haushalt **tüchtiges Alleinmädchen** sofort gesucht Fernruf 23863.

Mädchen von 8 bis über Mittag gesucht Rüdesheimer Str. 8, 2

Mädchen für halbe Tage od. **Stundenfrau** tägl. oder 2mal wöchentl. gesucht Rauenthaler Straße 20, 1 r.

Wegen Heirat des jetzigen **Mädchen** gesucht Hindenburgallee 32, 2. Tel. 25662.

Gebt den Tieren täglich frisches Trinkwasser!

Suche sofort oder später

I. Verkäuferin

für flottes Feinkost- u. Lebensmittelgeschäft. Ich lege nur Wert auf eine fachkundige Bewerberin, die in der Lage ist, eine gehobene Stellung pflichtbewußt auszufüllen und Laden und Verkauf überwachen kann. Ausführliche Bewerbungen m. Gehaltsanspruch u. M 749 an den Tagblatt-Verlag.

Mehrere

Schneiderinnen

die selbständig nähen und abstecken können, für mein

Änderungs-Atelier

sofort oder später gesucht. Vorzustellen zwischen 18 u. 19 Uhr.

Schwethelm

Das Spezialgeschäft der Dame
Wilhelmstraße 30.

Friseurin

gesucht auch für halbe Tage.
Salon Möhler, Wiesb.-Biebrich, Rathausstraße 70.

Zuverlässige

Zeitungsträgerinnen

gesucht. **Wiesbadener Tagblatt.**

Jung. MÄDCHEN, welches das Servieren erlernen will, sof. gesucht. Angeb. u. A 228 Tagbl.-V.

Junges FRÄULEIN kann die Hotelküche gründlich erlernen. Angebote u. F 861 an Tagbl.-Verl.

Tüchtiges Alleinmädchen, das gut kochen kann in Dauerstellung nach Koblenz gesucht. Gef. Angeb. u. A 200 an Tagbl.-Verlag

Sauberes Alleinmädchen für gepflegten Etagenhaushalt für sofort od. später gesucht. Adresse im Tagbl.-Verl. od. Tel. 24053. Ue

Suche zum baldigen Eintritt ein braves **Mädchen** als Hilfe im Haushalt in Dauerstellung. **Heinr. Gerhard,** Lebensmittelgeschäft, **Hattenheim i. Rhg.**

Weg. Erkrankung meines jetzigen wird ein

Zimmermädchen

gesucht, das auch servieren kann. Eintritt sofort.
Hotel Kaiserhof, Schlangenbad

Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen

sofort gesucht.
HOTEL EINHORN, Marktstr. 32.

Haushaltshilfe

(selbst. Vertrauensstell.) von morg. 7.30 bis 11 Uhr gesucht. Angebote unter D 860 an Tagblatt-Verlag.

Monatsfrau 2× möch. je 2 b. 3 Std. sof. gel. Oranienstr.50,3 l

Stundenfrau sucht **Bäckerei Fritz,** Michelsberg 3.

Tücht. Putzfrau täglich 3 bis 4 Std. gesucht. **Großwäscherei Nassovia,** Friedrichst. 46/48

Saub. Putzfrau für tägl. einige Std. vorm. gel. **Frau Neudorf,** Gutenbergplatz 2

Männliche Personen

Schreiner, Hilfsarbeiter, auch Bastler, gel. **Möbel-Ausstellhalle Klapper,** Webergasse 37.

Kräft., zuverl. Hausbursche (Radfahrer) evtl. auch für halbt., sof. gel. **Konrad Reeb,** Marktplatz 5.

Wir haben uns verlobt
MARIA MERTENS
WILLI DIEFENBACH
3. August 1941
Wiesbaden, Westendstraße 23 — z. Z. im Felde

Ursula-Felicitas

Die Geburt unseres Sonntags-Mädels zeigen in großer Freude an
FRAU HERTA HAUPT, geb. Wilke
KURT HAUPT, Goldschmiedemeister z. Z. im Felde
Wiesbaden, den 3. August 1941.
z. Z. Rotes Kreuz

Birgitt

Unser Hermann hat ein Schwesterchen bekommen!
In großer Freude
Luise Hettlage, geb. Everhardt
Dipl.-Kfm. Erich Hettlage
Wiesbaden (Steubenstraße 11), 3. August 1941
z. Z. St.-Josephs-Hospital

Suche sofort (mit vollständ. Logis) **MÄDEL oder FRAU,** welche in der Krankenpflege bewandert ist (nicht Bedingung) zur Pflege einer ält. leidenden Dame. Angebote u. M 860 Tagbl.-Verlag.

Saubere Putzfrau

wöchentlich 2× f. Büro-Reinigung gesucht. Vorsprechen 8—12 oder 2—6 Uhr. **LOTZ,** Oranienstr. 37.

Mitarbeiter

haupt- oder nebenberuflich gesucht. Einarbeitung erfolgt durch uns.
Vereinigte Krankenversicherungs-A.-G.
Wiesbaden
Kranzplatz 1 Fernspr. 27882.

Zuverlässiger

Kraftfahrer

in Dauerstellung gesucht, eventl. auch halbe Tage.
Wäscherei Rund, Riehlstraße 8

Ein Fuhrmann ein Lagerarbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht
Wenz u. Co.,
Getreide, Futter- u. Düngemittel, Wörthstraße 5.

Kellerarbeiter(innen)

evtl. auch für halbe Tage, von Weinkellerei in Biebrich gesucht. Angebote u. A 232 an Tagbl.-Verl.

Lehrling gesucht

für Kraftfahrzeug-Elektrik, sowie 1 **Lehrling** für kaufm. Büro.
Auto-Licht u. Zündung Karl Nicodemus
Wiesbaden, Bismarckring 42

Stellengesuche

Weibliche Personen

Vertrauensposit. s. selbst. Führ. eines gepflegten traurl. Haush. v. ält. geb. Frl. s. 15. 8. od. spät. gesucht. Ang. u. M 851 an d. TW.

Männliche Personen

Angestellter, bewand. i. Buchhalt., Korresp. u. Organisation, sucht sich passend zu verändern. Wiesb. u. Umg. bevorzugt. Ang. u. H 861 T.-W.

Tücht. Mann sucht auf 3 bis 4 Wochen Beschäftigung. Ang. S 857 TW.

Vermietungen

2-3 Zim., 2. St., Wellritzstr. 3 R. schräg zu v. R. Körnerstr. 8, 2 l

3-Zim.-W. ohne Mans. mtl. 65.— an Familie mit Kindern zu vm. Ang. D 861 TW.

Adelheidstr. 63, 1 möbl. Mans. an berufst. H. zu v.

Gut möbl. Zim. zu verm. Ansul. 13-15 u. ab 18 U. Adolfsallee32,P.

Jahnstr. 11, 2, mbl. Zim. zu v.

Möbl. Zim. mit fl. Wasser sof. z. v. Schwalbacher Straße 5, 2 lks.

Sch. mbl. Z. fr. an berufst. Hrn. Albrechtstr.34,2 r

Gut mbl. Z. m. Klavier zu vm. Bismarckr.16, 3 l

Gut mbl. Zim. a. Berufstätige zu v. Friedrichstraße 11, Ecke Dotzheimer Straße 2, 1 r.

Gut möbl. Zim. zu verm. Karlstr. 38, Vdh. 2 r.

Sch. sonn. möbl. Zim. a. Nerotal für Kurgast frei Stiftstr. 28, 1 l.

Beh. möbl. son. Mdn.-Schlafz. an Hrn. (Dauermieter) zu vm. Adr. T.-Bl. Uv

Elegant möbl. Wohn-Schlafzimmer in Kurlage, Zentralheizung, fl. Wasser, Tel., zu vermieten Angeb. u. T 859 an Tagbl.-Verl.

Unterstellraum sofort zu vermiet. Hellmundstraße 27, 2 r.

Zurück

F. Heinrich
Dentist
Bismarckring 23, I
Telefon 24664

Freudenstadt (Schwarzw.) 2—3 m. Zimmer mit Küchenben. gleich od. später f. kürzer o. läng. zu vermieten Telefon 60929 ab 7 Uhr abds.

Leere Mans. zu verm., auch für Möbel einsutz. Dotzh. Str. 44, 2

Mietgesuche

1 Zim. u. Küche od. 2 Zim. mit Kochgel. in gut. Hause gel. Ang. u. A 203 T.-Bl.

Kurviertel. Suche 1-Zim.-W. m. Zentr.-Heiz., Bad erw., n. Bed. Ang. S 860 TW.

1-2-Z.-Wohn. in g. Hause zum 1. 9. gel. Angeb. u. L 861 T.-Bl.

Angestellter sucht **2 Zimmer u. Küche,** übernimmt a. Hausmeisterposten. Ang. L 839 TW.

2-3 Z. u. Küche sofort von Angestellten gesucht Ang. F 859 TW.

2-3-Zim.-Wohn. i. Wiesbaden o. nächster Umgeb. gesucht. Ang. u. M 861 an T.-W.

Suche 2-3-Zim.-Wohn. m. Küche in Wiesbaden od. nähere Umgebung. Ang. u. B 860 an T.-Bl.

3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Zub. sofort od. später gesucht. Ang. u. M 858 an T.-W.

4-5-Z.-Wohn. in guter Lage, m. Bad., s. miet. gesucht. Ang. u. T 858 an T.-W.

5-6-Z.-Wohn. (Heiz.) baldigst gesucht. Ang. u. W 837 an T.-W.

Berufst. Dame sucht sofort einf. möbl. Zimmer. Ang. F 860 TW.

Techn. Beamter sucht möbl. Zim. in gutem Hause. Ang. S 861 TW.

Frl. (berufst.) sucht s. 1. 9. 41. ev. früher, **nett. möbl. Zimmer** mit o. ob. Pens. Preisangeb. u. G 860 an T.-W.

Berufstät. Herr sucht einfach möbl. Zimmer. Bahnhofsnähe, möglichst sofort. Adolfsallee 4, P.

Frisenius-schülerin sucht s. 15. 10. mbl. W.-Schlafz. i. g. H. Ang. W 860 TW.

Dauerm. sucht mbl. komf. Zim. Nähe Kurhaus. Ang. K 858 TW.

1-2 abg. Räume m. Zentr.-Heiz., Wall. u. Kochg. v. gut. Mietern gesucht. Ang. u. L 859 an T.-W.

3 leere Zimmer sofort gesucht. Ang. D 859 TW.

Wohnungstausch

Gr. luft. sonn. 3-Z.-W., Speisek., 2 Kell., 1 Berichl., Hzb.W. i. g. Haus, g. 2-3-Z.-W. in Höhe od. Wdhs. i. Web. o. Biebr. zu tauschen ges. Ang. T 845 TW.

Suche i. Biebrich 3-Zim.-Wohn. gegen 3½- bis 4-Zim.-Wohn. zu tauschen. Ang. K 859 TW.

Tausche m. 2-Z.-Wohn. g. 3-Z.-Wohn. Ang. u. G 850 an T.-W.

Immobilien

Anwesen mit 3—500 qm Lag.- u. Arbeitsraum zu kaufen gesucht. Ang. u. E 841 an T.-W.

Haus o. Grundstück, auch Umg., bei 3000 M. Anzahl. zu kaufen ges. Angeb. mit Preisang. u. Q. u. W 859 T.-W.

Werdet Mitglied der NSV.!

Freundl. möbl. 3-4-Zim.-Wohnung am liebsten mit Bad u. Heizung sofort od. später von Dauermieter gesucht. Angeb. u. E 861 Tagbl.-V.

EILT!! 3—4-Zimmer-Wohnung, möbliert, m. Küche, sof. zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe der Lage u. des Preises u. H 858 an den Tagblatt-Verlag.

Die Erhaltung Ihrer **Kleidung**

ist heute von so großer Wichtigkeit, daß deren Bedeutung gar nicht überschätzt werden kann. Kluge Hausfrauen wissen schon lange, daß sich gute und wertvolle Kleidungsstücke durch fachgemäße **Chem. Reinigung oder Umfärbung** in der Regel wie neu herstellen lassen, wobei Kleiderpunkte gespart und teure Anschaffungen vermieden werden können. Wenn auch die Lieferzeit heute infolge der enormen Beanspruchung unseres Werkes von öffentlicher und privater Seite naturgemäß etwas länger dauert, als man dies von früher gewohnt ist, so dürfen wir hierfür sicherlich Ihr Verständnis voraussetzen. An der Güte der Ausführung lassen wir es nicht fehlen. Unsere Leistungsfähigkeit als bedeutendstes Fachunternehmen in Süddeutschland ist ja bekannt.

In Wiesbaden: Marktstr. 25 . F. 25101
Moritzstr. 1 . F. 27813
sowie sämtl. Läden der Wäscherei Rund

FÄRBEREI GEBR. **Röver** CHEM. REINIGUNGSWERKE

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heldentod meines lieben unvergeßlichen Mannes und meines Kindes lieben, guten Vaters, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes u. Onkels

Leo Schug

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

sagen wir allen unseren tiefempfundenen **Dank.**

In tiefer Trauer:
Frau Lina Schug Wwe.
u. Sohn Lothar
Familie Fritz Schug

Wiesbaden, Schwalbacher Straße 93.

Statt besonderer Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod berief gestern unseren lieben guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Herrn Magistrats-Oberinspektor i. R.

Hermann Franz

Inhaber des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe 1914/18

im 80. Lebensjahre nach längerem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen seiner Kirche, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:
Maria Franz
Hermann Franz u. Frau Martha, geb. v. Stojentin

Die Beerdigung findet Mittwoch, 6. August, 10 Uhr, von der Trauerhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt. Seelenamt am gleichen Tage 8 Uhr St. Elisabethenkirche. Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Durch ein tragisches Geschick wurde uns am 13. Juli 1941 meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche, herzensgute Tochter und Schwester

Frau Gerda Görke

geb. Rauch

im blühenden Alter von 22 Jahren entrissen.

Erwin Görke, z. Z. im Felde
Studienrat a. D. Gerhard Rauch u. Frau Luise, geb. Fuchs
Hilde Bernard, geb. Rauch
Dr. jur. Siegfried Rauch
Walter Rauch

Wiesbaden (Rheinstr. 107), Pasadena (Kalifornien).

Einäscherung: Mittwoch, 6. August, 10.15 Uhr Südfriedhof. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten, treusorgenden Mann, unseren lieben, guten Schwager, Vetter, Onkel und Großonkel

Herrn Julius Giegerich

Verwaltungs-Oberinspektor i. R.

im 76. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Leid,
auch im Namen aller Verwandten:
Frau Elise Giegerich

Wiesbaden (Yorckstraße 5), den 3. August 1941.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 7. August, 10 Uhr, vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt. Das Seelenamt ist am 8. August, 8 Uhr, in der Elisabethenkirche.

Nachlaß- und Mobiliar-Versteigerung

Donnerstag, den 7. August 1941, vormittags **9.30 Uhr beginnend,** durchgehend, versteigere ich in meinem Versteigerungslokal

Wiesbaden, Schillerplatz 2

aus arischem und nichtarischem Besitz, freiwillig gegen Barzahlung:

1 **modernes Speisezimmer, dunkel Birke,** Büfett, Kredenz, Vitrine, Auszugtisch, 2 Sessel, 4 Stühle,

1 **gutes Schlafzimmer, Mahagoni,** 3tür. Kleider- u. Wäscheschrank m. Spiegel, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, 2 Betten m. Patentrahmen u. Haarmatratzen, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Stühle,

1 **zweibettiges Schlafzimmer, Nußbaum,** mit Roßhaarmatratzen.

Antike Möbel: Schränke, Truhen, Schreibtische, Sofas, Holzfiguren, Gemälde, darunter zwei große alte Jagdbilder, Aufstellgegenstände, Vasen, Bronzen, Zinnsachen, prachtvolle Meißner Uhr mit zwei Girandolen, Limoges-Kaffeeservice, schönes Rosenthal-Speiseservice (Perlmuster) goldene Herrenuhr, versilberte Services, versilberte Leuchter, Silber-Fischbestecke, Teeservice, Kristalle,

Klaviere, Büfett, Kredenz, Bücherschrank, Kleiderschränke, weißes Metallbett m. guter Schlaraffiamatratze, Waschkommode, Frisiertoilette, einzelne Patentrahmen, Standuhren, Damenschreibtisch, Dielengarnitur: (Polsterbank mit 6 egalen Polsterstühlen, Mahag.), Auszugtisch mit 4 egalen Polsterstühlen, Auszugtische, Rauchtischchen, kl. fahrb. Schränkchen, Polstergarnitur, Sofas, Polstersessel, Ledersessel, Wand- u. Tischuhren, Spiegel, mod. Beleuchtungskörper.

2 sehr gut erhaltene Küchenherde (Juno Dauerbrand), Kabinett-Badewanne, Gasbadeöfen, Herrenfahrrad, Nähmaschinen, Gartenmöbel, Eisschränke, Flaschenschrank f. 100 Fl., Kokosteppiche, Vorlagen, Grammophone z. T. mit Platten, Stahlkassette; Feuerton-Waschbecken; Laute, Opernglöser, Standmikroskop mit Olimmersion, Projektionsapparat (Pathé) mit all. Zubehör, Schülerpult, Schaukelpferd, Kinderschaukel, Hängematten, Küchenmöbel, 1 Partie Damenkleidungsstücke, Wäsche, Federzeug, Geschirr, Gläser, Haus- u. Küchengerät, und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Besichtigung: Mittwoch, den 6. August 1941, von 8—16 Uhr.

KARL HECKER
Auktionator u. Taxator
Schillerplatz 2 **Wiesbaden,** Telefon 23065

Lieben Sie knackleste Gurken auch im Winter? — Dann nur mit
Alba Gurkendoktor
einmachen! Neue Rezepte auch für Tomatenmark bei Ihrem Händler
GERRING & NEIWESER · BIELEFELD